Rev. WM. H. RICE,
Pastor Moravian Church,
GNADENHÜTTEN,
Tuscarawas County,
OHIO.

MISSIONS-ATLAS

DER

BRÜDERGEMEINE.

1895.

ESK. 68

Wm H. Rice.
Gnadenhütten.
OHIO.

General Synod 1899 (May-June-
Hermhut.
Saxony

W·H·Rice

MISSIONS-ATLAS

DER

BRÜDERGEMEINE.

SECHZEHN KARTEN MIT TEXT.

HERAUSGEGEBEN VON DER MISSIONSDIREKTION

DER EVANGELISCHEN BRÜDER-UNITÄT.

HERRNHUT

EXPEDITION DER MISSIONSVERWALTUNG.

1895.

Die Mission der Brüdergemeine.

Begleitwort zum Missionsatlas.

Die vorangestellte

Übersichtskarte

(Karte No. 1.)

zeigt, wie von Herrnhut aus die Missionsthätigkeit der Brüdergemeine sich über alle Weltteile ausgedehnt hat. In der That ist dieselbe seit ihrem Beginn im Jahre 1732 wie an innerer Befestigung, so auch an Ausdehnung stetig gewachsen. Gegenwärtig arbeiten auf 122 Stationen mit 26 Nebenstationen 213 Brüder und 184 Schwestern. Über 93000 Eingeborene stehen in kirchlicher Pflege der Missionare.

In der Brüdergemeine ist die Mission nicht Sache einer Gesellschaft, sondern die gesamte Brüdergemeine als solche (Brüderkirche oder Brüder-Unität) treibt das Missionswerk. Darum liegt die Leitung desselben auch in den leitenden Organen der Kirche. Die oberste Aufsicht über das Missionswerk hat die Synode (Generalsynode) der Brüderkirche, die in der Regel alle 10 Jahre zusammentritt. In der Zwischenzeit liegt die Verwaltung in den Händen des Missionsdepartements der allgemeinen Unitätsdirektion. Dieses wird von der Synode gewählt und ist der nächsten Synode verantwortlich.

Die auszusendenden Missionare werden vorgebildet in einer Missionsschule, die in 2 Stufen einen Kursus von 4 Jahren umfasst. Nur solche, die Mitglieder der Brüdergemeine sind, bezw. durch Aufnahme geworden sind, werden ausgesendet.

Die Mittel zur Betreibung der Mission werden teils durch Handel und Gewerbe in den einzelnen Missionsgebieten, teils durch freiwillige Gaben aus der Mitte der Brüdergemeine, zum gröfseren Teil aber von Freunden aufserhalb derselben aufgebracht.

Neben der Predigt des Evangeliums ist die Schule überall ein wichtiger Zweig der Thätigkeit der Missionare. Aufser der Bibel oder Teilen derselben sind auch bereits Schulbücher, Katechismen u. dgl., sowie auch christliche Erbauungsschriften und Kirchenlieder durch die Missionare in die Sprachen der Eingeborenen übersetzt worden.

Die Grundsätze, nach denen die Mission der Brüdergemeine betrieben wird, sind die allgemein evangelischen. Ohne auf Unterschiede und Streitigkeiten einzugehen, wird der Kern des Evangeliums, die Versöhnung des Sünders mit Gott durch Christus, in den Vordergrund gestellt. Die Getauften werden in Gemeinen gesammelt, mit Wort und Sakrament bedient und seelsorgerisch gepflegt.

Grönland.

(Karte No. 2.)

A. Allgemeines.

Grönland ist eine Insel, wohl die gröfste der Erde, zwischen der Baffinsbai und Davisstrafse einerseits und dem nördlichen Teil des atlantischen Oceans und dem noch unerforschten nördlichen Polarmeer andererseits gelegen. Die Küsten sind felsig, oft steil ansteigend und in tiefeinschneidende Fjorden zerrissen. Das Innere ist ein ungeheures Eisfeld, nur ein schmaler Küstenstrich ist bewohnbar. — Der Teil der Westküste, der für uns in Betracht kommt, umfasst in grader Linie etwa 650 Kilometer (85 geogr. Meilen).

Grönland hatte in alter Zeit normannische Kultur. Von 986 an wurde es von Island aus bevölkert. Aber um das Jahr 1400 zerstörten einwandernde Eskimo die ganze blühende Kolonie vollständig. Jetzt ist Grönland dänische Kolonie (seit 1723), aber nur die Westküste ist kolonisiert. (2 Inspektorate: Nord-Grönland und Süd-Grönland, die sich bei 67,30° n. Br. scheiden.) Hier wohnen etwa 10500 Eingeborene vom Stamme der Eskimo und 280 Europäer. Fast unbewohnt ist die Ostküste. Man schätzt die Zahl der Bewohner auf etwa 600. Hier fand der erste Versuch einer Handelsniederlassung seitens der dänischen Regierung statt in den Jahren 1893 und 94, und zwar zwischen dem 65. u. 66. Grad n. Br. An der ganzen Küste, soweit sie kolonisiert ist, ist der Handel königl. dänisches Monopol.

Die Grönländer sind ein Fischer- und Jägervolk. Ihr hauptsächlichstes Beutetier ist der Seehund, dem sie ursprünglich Nahrung, Kleidung und alles, was sie zum Leben bedurften, entnahmen; daneben Eisbären, Renntiere, Füchse, Geflügel und Fische. Jagd und Jagdtüchtigkeit gehen allmählich zurück. Gewöhnung an europäische Genussmittel, namentlich an Kaffee, den sie in extraktartiger Stärke trinken, wirkt erschlaffend und gesundheitschädigend. — Als Verkehrsmittel dienen ihnen Fellboote: der kleinere Kajak, nur für eine Person, und das gröfsere Weiberboot (Umiak), von Weibern gerudert. —

Das Klima ist sehr rauh und unwirtlich, viel kälter als in den gleichen Breitengraden Europas. Der Winter beginnt im September und dauert oft bis in den Mai oder Anfang Juni. Godthaab hat eine mittlere Jahrestemperatur von —2,05° C., doch ist die Westküste infolge des hier eindringenden atlantischen Flutwassers milder und feuchter als die Ostküste, auch als die gegenüberliegende Küste von Labrador. Die See bedeckt sich längs der Küste nur vorübergehend mit Eis. —

B. Mission.

Den Anfang machte Hans Egede, norwegischer Geistlicher, 1721—1736. Ihm ist die heutige dänische Mission gefolgt. Sie hat etwa 8000 grönländische Christen in Pflege unter 3 europäischen und 4 grönländischen Predigern. —

Die Brüdergemeine begann ihre Mission in Grönland im Jahre 1733, anfangs Egede zur Hilfe an die Seite tretend. Matthäus und Christian Stach waren die ersten Missionare, denen

der Zimmermann Chr. David folgte. Sie gründeten Neuherrnhut. Der Anfang war sehr schwer und entmutigend. Krankheit, Hungersnot, Unempfänglichkeit der Grönländer waren die Hindernisse. Der Erstling (Kajarnak), ein früherer Zauberer, wurde 1739 getauft. Weitere Stationen wurden angelegt: Lichtenfels 1758, Lichtenau 1774, Friedrichsthal, unfern der Südspitze, dem Kap Farwell, 1824, Umanak bei Neuherrnhut 1861, Igdlorpait bei Lichtenau 1864. Gegenwärtig stehen etwa 1670 grönländische Christen auf 6 Stationen in der Pflege von 9 europäischen Missionaren. Heiden sind im Gebiet der genannten Stationen nicht mehr vorhanden. Nur von der Ostküste kommen solche gelegentlich nach Friedrichsthal und einzelne empfangen daselbst die Taufe. Die kirchliche Pflege wird durch das unwirtliche Klima und durch das zerstreute Wohnen der Grönländer, das um ihres Erwerbs willen notwendig ist, sehr erschwert. Schulunterricht findet nur von November bis Ostern statt, aber mit verhältnismäfsig gutem Erfolg.

Labrador.

(Karte No. 3.)

A. Allgemeines.

Labrador ist eine Halbinsel im Nordosten des nordamerikanischen Festlandes, zwischen der Hudsonsbai und dem atlantischen Ocean gelegen. Für uns kommt nur der äufserste Küstensaum, vom Kap Chidley im Norden bis zur sogenannten Eskimobucht im Süden, in einer Ausdehnung von etwa 800 Kilometer (110 geogr. Meilen) in Betracht. Das Innere ist ein felsiges Hochland mit geringer Vegetation; nur in der südlichen Hälfte finden sich Nadelholzwälder. Die Küste ist ähnlich wie die grönländische in Buchten zerspalten und von zahllosen kleinen Inseln und Felsklippen umlagert. — Das Klima ist kälter als in Grönland. Nain hat eine mittlere Jahrestemperatur von —3,5° C. Regelmäfsig legt sich vom November bis in den Mai ein fester Eisgürtel vor die Küste, so dass auch die Buchten während dieser Zeit stets mit Eis bedeckt sind. Der Sommer ist kurz, aber wärmer als in Grönland.

Labrador steht unter britischem Schutz und zählt zu Neufundland, doch hat es thatsächlich bisher keine Regierung gehabt, noch irgend welche Kolonialverwaltung. — Die Einwohner sind Eskimo, die aber die Küste nur sehr dünn bevölkern. Ihre Zahl beträgt auf dem oben bezeichneten Küstenstrich nur etwa 1400, und davon sind noch etliche Hundert nicht reine Eskimo, sondern aus der Vermischung mit englischen oder neufundländischen Ansiedlern hervorgegangen. Die Eskimo sind ein Jägervolk. Seehunde und Renntiere bilden ihre hauptsächliche Beute, daneben auch Füchse, Schneehasen u. dgl. Die offene See befahren sie mit dem Kajak, beziehungsw. mit Holzbooten, das Land und die mit Eis bedeckten Buchten im Winter mit dem Hundeschlitten.

B. Mission.

Die Mission der Brüdergemeine ist die einzige in Labrador. Die erste Landung von Missionaren erfolgte 1752, aber einer derselben, Ehrhardt, wurde von den Eskimo ermordet, die anderen kehrten unverrichteter Sache zurück. Eine dauernde Niederlassung von Missionaren auf der Küste erfolgte erst 1770. Die erste Station, Nain, wurde gegründet 1771, dann Okak 1776, zugleich Taufe des Erstlings in Nain; Hoffenthal 1782. Anfangs war der Erfolg sehr gering. Erst mit dem Jahr 1804 fand die Predigt des Evangeliums wirklich Eingang infolge einer allgemeinen Erweckung. 1830 wurde Hebron angelegt, 1865 Zoar und endlich 1871 Rama. Seit 1894 ist Zoar aufgehoben. An seine Stelle tritt eine neue Station auf Ailik, südlich von Hoffenthal. Es ist das die Gegend, wo die Halb-Eskimo sich vorzugsweise angesiedelt haben. Dieselben wurden von Hoffenthal aus seit 1857 besucht und mit Wort und Sakrament bedient.

Gegenwärtig stehen etwa 1330 christliche Eskimo, die Mischlinge mit eingeschlossen, in der Pflege der Missionare. Es arbeiten 18 Missionare daselbst auf 6 Stationen. Heiden giebt es aufser an der Hudsonsbai-Küste nur noch im Norden bei Nachwak, in der Nähe von Rama. Die kirchliche Pflege ist nicht so erschwert wie in Grönland; denn die Eskimo in Labrador zerstreuen sich nur im Sommer, im Winter dagegen wohnen sie in der Regel auf den Missionsplätzen. Wohl mit infolge dessen zeigt sich das religiöse Leben in den Eskimogemeinen Labradors im allgemeinen kräftiger und ernster als in Grönland. Schulunterricht wird nur vom Herbst, für viele sogar erst von Weihnachten an bis Ostern erteilt; doch ist der Erfolg kein ganz geringer.

Die Kosten der Labrador-Mission trägt eine christliche Handelsgesellschaft in England, die sich „Gesellschaft zur Förderung des Evangeliums unter den Heiden“ nennt. Sie besteht seit 1764. Die Produkte der Labradorküste kauft sie von den Eskimo und verkauft sie in England. Zu dem Zweck unterhält sie ein Schiff, die „Harmony“ (seit 1770), welches jährlich an die Labradorküste fährt und die Stationen mit Lebensmitteln versieht. Es ist zugleich das Reiseschiff der Missionare. Seit 1870 besteht daneben noch ein zweites, gegenwärtig der „Gleaner“, der hauptsächlich der Ein- und Ausfuhr von Waren dient. Die „Harmony“ ist ein Barkschiff (Drei-Master), der „Gleaner“ eine Schoner-Brigg (Zwei-Master).

Alaska.

(Karte No. 4.)

A. Allgemeines.

Alaska ist die grofse nordwestliche Halbinsel des nordamerikanischen Festlandes, welche sich nach Asien hinüberstreckt und die von diesem Weltteil nur durch die Beringstrafse getrennt wird. Nach S.W. schickt sie noch eine lange schmale Halbinsel ins Meer hinaus, die im engeren Sinn Halbinsel Alaska genannt wird und an die sich die Aleuten schliefsen, jene Inselkette, die nach Asien hinübergreifend, das Bering-Meer vom grofsen Ocean scheidet. Für uns kommt nur die südwestliche Küste der grofsen Halbinsel in Betracht, die vom Bering-Meer umspült wird.

Alaska hat ein ähnliches Klima wie Labrador und Grönland (die Mündung des Jukon hat eine mittlere Jahrestemperatur von —1,5° C.), ist aber viel waldreicher und hat grofse Ströme. Infolge dessen wird es nicht nur an der Küste, sondern auch im Inneren bewohnt. Die Bewohner sind teils Eskimo, teils Indianer. Man schätzt die Zahl der Eskimo auf etwa 17000, die der Indianer auf 12000. Die Erwerbs- und Nahrungsquelle der Einwohner sind Pelztiere und Fische. Aufserdem liefert das Land neben dem Reichtum seiner Wälder auch noch Kohlen, Kupfer und Gold.

Früher gehörte dieses Gebiet Russland. Aber im Jahr 1867 kauften es die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 28 Millionen Mark. Von der russischen Zeit her sind noch einige griechisch-katholische Priester im Lande, die ihr Recht an die Bevölkerung nicht aufgeben wollen. —

B. Mission.

Angeregt durch Dr. Sheldon Jackson, früherem Missionssekretär der Presbyterianer, jetzigem Ober-Schulinspektor für Alaska im Dienst der Vereinigten Staaten, begann die Brüdergemeine, zunächst der nordamerikanische Zweig derselben, im Jahr 1885 eine Mission in Alaska, nachdem im Jahr zuvor 2 Brüder eine Untersuchungsreise dorthin unternommen hatten. Durch die Missionare Weinland und Killbuck (der letztere Indianer von Geburt) wurde die Station Bethel, nahe der Mündung des Kuskokwimflusses, gegründet, wobei der als Zimmermann mitgenommene Bruder Torgersen seinen Tod in den Wellen des Flusses fand. Im Jahr 1886 wurde eine zweite Station, Carmel, an der Mündung des Nushagakflusses, und 1893 eine dritte, Ongavigamute am Kuskokwim, einige Tagereisen oberhalb Bethel, angelegt. Mehrere Missionare folgten den ersten, während Weinland, der wegen seiner Gesundheit zurückkehren musste, die Mission unter den Indianern in Süd-Kalifornien übernahm. Die Arbeit ist nicht ohne Erfolg geblieben. Am 10. Sept. 1888 fand die Taufe von 8 Erwachsenen in Bethel statt, der seitdem viele auch an den anderen Orten gefolgt sind. In Bethel gab es viel Kampf mit den heidnischen Zauberern (Schamanen) und sonstigem groben Heidentum, in Carmel mehr mit dem Einfluss des griechisch-katholischen Priesters. Doch schreitet der Sieg des Evangeliums auf allen Punkten sichtlich vorwärts. Gegenwärtig stehen 84 Personen in der Pflege der Brüdermissionare, die, 5 an der Zahl, unterstützt von etlichen Hilfsmissionarinnen, auf 3 Stationen arbeiten.

Neben der Brüdergemeine arbeiten noch 9 verschiedene evangelische Kirchengemeinschaften im Lande.

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit Canada.

(Karte No. 5.)

Mission.

Unsere Karte zeigt das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten vom atlantischen Ocean bis zum stillen Ocean, und auf demselben die ehemaligen Missionsstationen unter den Indianern, die gegenwärtig noch bestehenden Indianerstationen, und endlich die Orte, an denen gegenwärtig der nordamerikanische Zweig unserer Brüderkirche seine Gemeinen hat.

Als die Missionsarbeit der Brüdergemeine unter den Indianern begann, waren die jetzigen Ver. Staaten noch englische Kolonieen, der gröfste Teil des Landes war noch mit Wald bedeckt, und die Indianer, in verschiedenen Stämmen, aber zu gröfseren Verbänden vereinigt, waren die Herren dieses unermesslichen Waldgebietes.

Der erste Anfang einer Missionsarbeit der Brüdergemeine unter den Indianern geschah im Jahr 1735, und zwar in Georgien, wo die Brüder mit Erlaubnis der englischen Regierung einen Kolonisationsversuch machten. Aber erfolgreiche Arbeit fand erst im Gebiet von Neu-York und in Pennsylvanien statt, wohin die Kolonie der Brüder 1740 verlegt wurde. Hier predigte Christian Heinr. Rauch. Die erste Station wurde eingerichtet in Schekomeko (Neu-York) 1742, später folgte Gnadenhütten (Pennsylvanien) 1746. Die letztere Station wurde aber im Krieg zwischen den Engländern und Franzosen (1755—1762) durch feindliche Indianer zerstört, das Missionshaus verbrannt und die Bewohner ermordet (24. Nov. 1755). Fortan sind die gesammelten Indianergemeinen beständig in der Zerstreuung und auf der Flucht, zum öfteren erliegen sie feindlichen Überfällen. Der schwerste Schlag war das Blutbad am Muskingum (8. März 1782), wo 96 Personen durch feindliche Amerikaner ermordet wurden. Erst nachdem England im Frieden von Versailles 1783 die Unabhängigkeit der nordamerikanischen Staaten anerkannt, trat auch für die Indianergemeinen Ruhe ein. Aber erst nach abermaligem Indianerkrieg (1791) fanden die gejagten Indianerchristen eine dauernde Ruhestätte auf englischem Gebiet in Canada. Fairfield wurde angelegt 1794. — Der bedeutendste Missionar in dieser Zeit war David Zeisberger, ein Mähre, 1745 bis 1808. Kein anderer ist so wie er den Indianern ein Indianer geworden. — Aber auch Fairfield wurde noch einmal zerstört im Jahr 1813 und in unmittelbarer Nähe als New-Fairfield wieder aufgebaut 1815. Diese Indianergemeine besteht noch heute. — Im Jahr 1837 wanderte ein Teil der hier angesiedelten Indianer aus nach dem fernen Westen. Westfield in Kansas wurde gegründet 1838. Diese Reste in New-Fairfield und Westfield sind vom Stamm der Delawares. — Unter den Cherokees wurde eine Missionsarbeit begonnen 1801, und zwar damals in Georgien. Die Station hiefs Springplace. Später wurde diese Mission in das Indianerterritorium verlegt, wo 1843 New-Springplace gegründet wurde. Diese Indianergemeine besteht noch heute. — Dazu kommt in neuester Zeit die Arbeit unter den Indianern in Süd-Kalifornien seit 1889, mit der Station Potraro.

Die Zahl sämtlicher Indianerchristen, die in der Pflege unsrer Missionare stehen, beträgt gegenwärtig 380. Sie verteilen sich auf 4 Plätze unter 6 Missionaren. Unter den Cherokees im westlichen Indianergebiet giebt es noch viele Heiden. Sie stehen aber in keiner Verbindung mit unsrer Mission.

Die Indianermission der Brüdergemeine hat vornehmlich geschichtliche Bedeutung. Sie war einst eine vor anderen blühende, weniger durch ihre Ausdehnung als durch die aufserordentliche Wirkung auf die Eingeborenen, durch Darstellung von Indianergemeinen, bei denen das lebendige Christentum die Nationalität heiligte, ohne sie aufzuheben. Dass diese Mission zurückgegangen ist, liegt in den geschichtlichen Verhältnissen begründet. Es ist

nicht die Schuld der Brüdergemeine, noch der Art und Weise, wie sie Mission treibt.

An den noch immer zahlreichen Resten der einstigen Indianerstämme, die durch die ganze Union und Canada zerstreut sind, arbeiten viele evangelische Gesellschaften und Kirchengemeinschaften, namentlich die bischöflichen Methodisten, die Baptisten, die Presbyterianer, der American Board in Boston u. a.

West-Indien.

(Karte No. 6 u. 7, vgl. auch No. 8.)

I. Dänisch-Westindien.

A. Allgemeines.

Drei Inseln unter den kleinen Antillen gehören der dänischen Krone: St. Croix, St. Thomas und St. Jan. Sie liegen im nördlichen Teil der Antillen, nahe bei Puerto Rico. — Die gröfste von ihnen ist St. Croix, auch Santa Cruz. Sie ist auch die kultivierteste und enthält, da sie nur im Norden gebirgig ist, viel fruchtbares Kulturland. Ihr Flächeninhalt beträgt 218 Quadratkilom. Sie hat gegen 20000 Einwohner, meist Neger und Mischlinge. — Kleiner und sehr gebirgig ist St. Thomas mit 86 Quadratkilom. Flächeninhalt und 14000 Einw. Diese wohnen meist in der Stadt St. Thomas, deren eigentlicher Name Charlotte Amalie. Noch kleiner und ebenfalls gebirgig ist St. Jan mit einem Flächeninhalt von 54 Quadratkilometer und einer Einwohnerzahl von kaum 1000.

Diese Inseln haben ein tropisches Klima, das aber durch die Seewinde angenehm gemäfsigt wird.

B. Mission.

Auf der Insel St. Thomas geschah der erste Anfang der Brüdermission überhaupt im Jahr 1732 durch Leonhard Dober und David Nitschmann. Damals bestand die Bevölkerung aus Negersklaven. Das Werk wurde in sehr erfolgreicher Weise fortgesetzt durch Friedr. Martin seit 1736. Die Station Neuherrnhut wurde 1738 angelegt. Heftige Anfeindung seitens der Weifsen bewirkte Gefangennehmung der Brüder. Aber Zinzendorfs Besuch 1739 befreite sie und wirkte auch sonst fördernd. Nisky wurde 1771 angelegt. — Auf St. Croix wurde in den Jahren 1733 und 35 der Versuch einer Kolonie der Brüdergemeine gemacht. Aber die meisten starben und die Sache gedieh nicht. Missionsarbeit auf St. Croix geschah durch Besuche von St. Thomas aus seit 1740. Die erste Station Friedensthal wurde angelegt 1755. — St. Jan wurde besucht seit 1741. Die erste Station daselbst, Bethanien, wurde 1754 gegründet.

Gegenwärtig stehen auf den dänisch-westindischen Inseln etwa 4500 Personen als Glieder der Brüderkirche auf 8 Stationen in der Pflege der Brüder. 8 Prediger sind thätig, darunter 4 Eingeborene. —

Auf St. Thomas (Nisky) besteht ein theologisches Seminar der Brüderkirche, in welchem Eingeborene für den Predigtdienst in Westindien herangebildet werden. —

Aufser der Brüdergemeine arbeiten in Dänisch-Westindien auch die dänisch-lutherische, die englisch-bischöfliche und die katholische Kirche. —

II. Englisch-Westindien.

1. Östlicher Teil.

A. Allgemeines.

Von den englich-westindischen Inseln kommen im Osten unter den kleinen Antillen in Betracht:

Antigua, 250 Quadratkilometer mit etwa 35000 Einw. Schönes und fruchtbares Hügelland. Hauptstadt St. Johns.

St. Kitts (Christopher), 176 Quadratkilometer mit etwa 29000 Einw. Steil gebirgig, vulkanisch. Hauptstadt Basseterre.

Barbados. Im südlichen Teil der Antillen und aufserhalb der Linie derselben gelegen. 430 Quadratkilometer mit 170000 Einw. Der zehnte Teil derselben sind Weifse. Die Insel ist ein flaches Kalkplateau, hat ein etwas gesünderes Klima als die nördlichen Antillen und ist darum auch bevölkerter. Hauptstadt Bridgetown.

Tabago. Noch südlicher und nahe an Trinidad gelegen. Ein sanftes Hügelland, wenig bevölkert. 295 Quadratkilom. mit nur 19000 Einw. Hauptstadt Scarborough.

Trinidad. Die südlichste dieser Inseln, schon dicht an der Küste von Südamerika gelegen, darum auch in ihrer Natur den Charakter dieses Festlandes tragend; weit gröfser als die übrigen, 4544 Quadratkilom., 172,000 Einwohner. Die Insel hat Gebirge, aber auch grosse, teils fruchtbare, teils sumpfige Ebenen und eine sehr üppige Vegetation. Hauptstadt Port of Spain.

Das Klima von Tabago und Trinidad ist heifser als das der anderen Inseln, aber nicht ungesund.

B. Mission.

Die Mission auf den meisten der vorgenannten englischen Inseln begann in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Auf Antigua war St. Johns die erste Station (1761), auf St. Kitts Basseterre (1777). Auf Barbados wurde der Anfang 1765 gemacht, aber erst 1795 wurde die erste Station, Saron, angelegt. Auch auf Tabago begann die Missionsarbeit bereits 1790, wurde aber, da die Insel damals französisch war, in Folge der französ. Revolution und auch weiterhin mehrfach sehr gestört. Im Jahr 1827 dauernd wieder begonnen, blühte sie auf. Die erste Station, Montgomery, wurde 1828 angelegt. — Auf Trinidad wurde erst infolge der Generalsynode von 1889 ein Werk begonnen und zwar zunächst unter den von Tabago und Barbados dorthin eingewanderten Gliedern unserer Kirche. Erste Station Port of Spain 1891.

Im östlichen Teil von Englisch-Westindien stehen gegenwärtig etwa 20000 eingeborene Christen auf 21 Stationen in kirchlicher Pflege der Brüdergemeine. 20 Prediger arbeiten unter ihnen, darunter 7 Eingeborene. Ein sehr wichtiger Zweig der Missionsthätigkeit auf diesen Inseln sind die Schulen. Die Brüderkirche hat auf den vorgenannten Inseln, mit Einschluss der dänischen, zusammen 50 Schulen mit 7700 Schülern und Schülerinnen unter 45 Lehrern und 45 Lehrerinnen, die meist mit gutem Erfolg arbeiten. Eine Bildungsanstalt für Lehrerinnen besteht auf Antigua (St. Johns). Die Lehrer entnimmt die Brüderkirche einer dortigen Privatbildungsanstalt, die auch anderen Kirchen dient.

Neben der Brüderkirche arbeiten auf den genannten Inseln auch noch die englisch-bischöfl. Kirche und die Wesleyaner; aufserdem die katholische Kirche.

2. Westlicher Teil: Jamaika.

A. Allgemeines.

Jamaika ist eine grosse und sehr schöne Insel, im westlichen Teil der grossen Antillen südlich von Cuba gelegen. Sie ist von O. nach W. 260 Kilometer lang und von S. nach N. 100 Kilometer breit. Ihr Flächeninhalt beträgt 10 859 Quadratkilometer. Sie ist im Inneren von hohen bewaldeten Gebirgen durchzogen, die sich im östlichen Teil (die „Blauen Berge") bis zu 2236 Meter erheben. Nach N. und W. findet eine allmähliche Abdachung statt zu Hügellandschaften und Ebenen, dem fruchtbarsten Teil der Insel. Das Klima ist tropisch, aber durch Bodenerhebung und Seeluft gemässigt. Die Bevölkerung beläuft sich auf etwa 640 000, darunter sind 15 000 Weifse. Hauptstadt ist Kingston mit 38 500 Einw.

B. Mission.

Der Anfang der Mission der Brüdergemeine auf Jamaika fällt in das Jahr 1754. Doch war die Arbeit während der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wenn auch nicht ohne Erfolg, doch sehr schwankend in ihrer Ausdehnung, und im Anfang dieses Jahrhunderts schien sie ganz zu erlöschen. Mit dem Jahr 1815 beginnt für diese Insel ein neues Missionsleben, das sich bis auf den heutigen Tag stetig fortgesetzt hat. Irwinhill und New-Eden sind die ersten Stationen, 1815 und 1816, Fairfield folgte 1826. Ein besonderer Aufschwung zeigte sich seit 1838, als die Negersklaverei aufgehoben wurde, und wiederum seit 1860, wo eine grosse Erweckung entstand. — Von besonderer Bedeutung sind auch auf dieser Insel die Schulen der Brüderkirche. Die Zahl derselben beläuft sich gegenwärtig auf 74. Diese Schulen umfassen 9000 Schüler und Schülerinnen unter 50 Lehrern und 30 Lehrerinnen. Eine Bildungsanstalt für Lehrer besteht in Fairfield, eine solche für Lehrerinnen in New-Bethlehem. — Auf Jamaika stehen gegenwärtig 17 500 Eingeborene auf 19 Stationen in der Pflege der Brüder. 24 Prediger der Brüderkirche arbeiten daselbst, darunter 10 Eingeborene.

Die Brüdermission war die erste und lange Zeit die einzige Mission auf der Insel. Jetzt arbeiten neben der Brüderkirche die englische Staatskirche, die Methodisten, die schottischen Presbyterianer und verschiedene baptistische Gesellschaften.

Auf den westindischen Inseln im Osten wie im Westen ist die kirchliche Arbeit schon längst nicht mehr eigentliche Missionsarbeit. Die gesammelten Gemeinen sind Christengemeinen, Taufen von Heiden kommen nicht vor. Und da die christlichen Neger Westindiens in Bezug auf allgemeine Bildung weit höher stehen als andere Völker, unter denen die Brüdergemeine ebenfalls seit dem vorigen Jarhundert missionierend arbeitet, so ist es an der Zeit, dafs die kirchliche Arbeit auf diesen Gebieten nicht mehr von der Heimat in der Weise einer regelmäfsigen Unterstützung mitgetragen wird, wie in anderen Missionsgebieten, sondern sich selbst trägt. Die Brüdergemeine arbeitet daran, namentlich auch durch ihre letzten Synoden, und hofft dieses Ziel in kurzem erreicht zu sehen. —

Britisch-Guyana.

(Demerara).

(Karte No. 8.)

A. Allgemeines.

An der Nordküste von Südamerika, westlich von der niederländischen Kolonie Suriname, oder Niederländisch-Guyana, liegt die Kolonie Britisch-Guyana, mit der Hauptstadt Georgetown (47 000 Einw.) Westlich grenzt sie an Venezuela und reicht bis an den Orinoco. Sie wird in ihrer Mitte von dem mächtigen Essequibo durchströmt und hat in der östlichen Hälfte noch zwei parallel laufende Flüsse, Demerara und Berbice, die den angrenzenden Counties (Grafschaften) ihre Namen geben. — Man schätzt die Zahl sämtlicher Bewohner der Kolonie auf etwa 280 000. Darunter sind etwa 2500 Weifse, 100 000 ostindische Kuli, 7000 Chinesen und im Innern etwa 10 000 Indianer. Alles übrige sind Neger oder Negerabkömmlinge verschiedener Mischung. — Das Klima ist feucht und heifs, ein echt tropisches; an der sumpfigen Küste ungesund, im waldreichen Inneren jedoch besser. Viel Zuckerplantagen, deren Produkt die Hauptausfuhr des Landes bildet. —

Das Land war ursprünglich holländischer Besitz (unter dem Namen Berbice). 1781 wurde es von den Engländern, 1782 von den Franzosen besetzt, aber 1783 den Holländern zurückgegeben. Seit 1796 ist es englische Kolonie. Der Handel ist weit entwickelter als in dem benachbarten Suriname.

B. Mission.

Dieses Land ist, als es noch holländische Kolonie Berbice war, der Schauplatz unserer Arawakkenmission gewesen. Die Karte zeigt die Lage von Pilgerhut (gegründet 1738, zerstört 1763), Ephrem und Hoop (zerstört 1808). Über diese Mission s. die Bemerkungen zur Karte von Suriname.

Unter den Negern in Demerara wurde der Versuch zu einer Mission im Jahr 1835 gemacht, aber 1840 wieder aufgegeben. Wieder aufgenommen wurde diese Arbeit im Jahre 1878. Ein christlich gesinnter Plantagenbesitzer, Herr Hogg, erbot sich, die Kosten zu tragen. So wurde denn auf der Plantage Grahams Hall durch den eingeborenen Prediger H. Moore aus Barbados eine Missionsarbeit begonnen. Die Leute, unter denen er arbeitete, waren aber nicht Heiden, sondern solche, die, in ihrer Jugend getauft, von Westindien nach Demerara ausgewandert und dort infolge kirchlicher Verwahrlosung verkommen waren. Das Werk gedieh und blühte lieblich auf. Die Filialgemeine Beterverwachting entstand, von Potter, Moores Schwiegersohn, bedient, der aber leider 1894 starb. Herr Hogg hat seinen Plantagenbetrieb aufgegeben, aber durch Schenkungen die Grundlage des Werkes sichergestellt. Über 800 Personen sind gegenwärtig als Gemeine unter ihrem Prediger H. Moore gesammelt.

Neben der Brüdergemeine arbeiten im Lande die anglikanische Kirche, die Ausbreitungsgesellschaft, die Wesleyaner, Presbyterianer, Plymouthbrüder u. a.

Moskito-Küste.

(Karte No. 9.)

A. Allgemeines.

In Mittelamerika, innerhalb des Staates Nikaragua, am caribischen Meer liegt die Moskitoküste. Ein Streifen derselben, von N. nach S. 320 Kilometer lang und etwa 100 Kilometer breit, bildet die Moskitoreserve. Ursprünglich unter englischer Herrschaft stehend wurde dieses Stück Land im Vertrag von Managua 1860 als ein verhältnismäfsig selbständiger Schutzstaat von Nikaragua mit eigener Regierung unter der Garantie von England und den Ver. Staaten von Nordamerika anerkannt.

Das Land ist flach und sumpfig. In breiten Lagunen dringt das Meer tief in die Küste ein. Die Wälder liefern Mahagoniholz in reicher Fülle. Das Klima, heifs und feucht, ist namentlich zur Regenzeit ziemlich ungesund. Die Ureinwohner sind Indianer (etwa 15000). Der hauptsächlichste Stamm unter ihnen, der auch dem Lande den Namen gegeben, sind die Mosko oder Moskito (3000). Sie scheinen eine Mischung aus Negern und Indianern. Daneben reine Indianerstämme (Wulwa, Rama, Sumu). Die Indianer sind meist arbeitsscheu und sehr zur Trunksucht geneigt. Neben ihnen viel Mischlinge (Kreolen), in den Städten auch Spanier und Amerikaner. Die Hauptstadt ist Bluefields mit gegen 2500 Einwohnern.

B. Mission.

Die Mission der Brüdergemeine ist die einzige unter den Indianern der Moskitoküste. Sie begann im Jahr 1849, nachdem 2 Jahre zuvor von 2 Missionaren aus Jamaika im Auftrag der Missionsdirektion eine Untersuchungsreise dorthin unternommen worden war, auf Beschlufs der Synode von 1848. Die erste Station war Bluefields 1849. Ihr Hauptbegründer war der Missionar Joh. Eug. Lundberg. Die Erstlingstaufe (Prinzessin Mathilde, Halbschwester des Königs) zugleich mit Einweihung der Kirche am 10. Juli 1855. Später, namentlich vom Jahr 1860 an, wurde auch die weitere Küste nach Norden hin für die Anlegung von Stationen in den Indianerdörfern ins Auge gefafst. Die erste solche Station war Ephrata 1860. Im Jahr 1887 wurde Twappi angelegt, die nördlichste Station, nahe an der Grenze der Reserve. Grosse Förderung empfing die Mission durch eine aufserordentliche Erweckung in den Jahren 1881 und 1882. In neuerer Zeit baten auch die Indianer jenseit der Grenze im Gebiet von Nikaragua um christliche Unterweisung. Und mit Erlaubnis der Regierung von Nikaragua ward 1893 eine Mission in Dakura begonnen, auch öftere Besuchsreisen nach Sandybay und an den Wanksfluſs wurden ausgeführt. Aber 1894 hat Nikaragua gewaltsam Besitz ergriffen von der ganzen Reserve und hat, dem Vertrag von Managua entgegen, die Moskitoregierung in Bluefields abgesetzt. Welche Folgen das für die Mission haben wird, ist noch nicht abzusehen. —

Gegenwärtig arbeiten auf 12 Stationen 18 Missionare (darunter 6 eingeborene) und gegen 5600 Eingeborene stehen in kirchlicher Pflege.

Suriname.

(Niederländisch Guyana.)

(Karte No. 10.)

A. Allgemeines.

Ein weites Flachland an der Nordküste von Südamerika zwischen den Flüfsen Marowyne im Osten und Corentyn im Westen, auf der Ostseite von der französchen Kolonie Cayenne, auf der Westseite von der britischen Kolonie Britisch-Guyana (Berbice u. Demerara) begrenzt, ist die niederländische Kolonie Suriname. Das gesamte Gebiet wird auf etwa 120000 Quadratkilom. berechnet. Von Süden nach Norden durchströmen es die Suriname und die Coppename. Mit ersterer verbindet sich im Ausfluſs von Osten her, aus vielen Nebenflüssen, deren bedeutendster die Cottica ist, zusammengesetzt, die Commewyne. In gleicher Weise verbindet sich mit der Coppename im Ausfluſs von Osten her die Saramakka. Nur am Unterlauf dieser Flüsse und ihren Verbindungskanälen ist das Land kultiviert, hauptsächlich durch Zucker- und Cacaoplantagen. Dieses kultivierte Gebiet ist die eigentliche Kolonie. Aber die Kultur ist seit Befreiung der Negersklaven (1863) erheblich zurückgegangen, und daher der Wert der Kolonie für das Mutterland im Sinken. — Südlich von der Kolonie erhebt sich, allmählich berganssteigend, das Buschland, von den Buschnegern, unter ihren eigenen, aber von der Regierung bestätigten Häuptlingen, bewohnt. Das Buschland ist mit dichtem undurchdringlichem Urwald bedeckt, der nur hin und wieder von lichteren Sawannen unterbrochen wird. Und dieser Wald dringt sofort überall vor, wo die Plantagenkultur aufhört. — Das Land hat ein feuchtheifses Klima und ist fast durchgängig, namentlich in den sumpfigen Waldgebieten, für Europäer sehr ungesund.

Die ursprünglichen Einwohner des Landes waren Indianer (Arawakken). Sie sind aber jetzt zum grofsen Teil verdrängt durch die Neger. Diese, vor Jahrhunderten aus der afrikanischen Heimat herübergeholt, um hier Sklavendienste zu thun, haben sich beträchtlich vermehrt und bilden jetzt die Hauptbevölkerung des Landes. Ein Teil von ihnen hat sich vor etwa 200 Jahren der Sklaverei entzogen und sich in den Busch geflüchtet. Ihre Nachkommen bilden jetzt die kräftigen, tüchtigen und selbstbewufsten, auch ziemlich unabhängigen Buschneger. Sie zerfallen in 3 Stämme: die Aukaner im Osten an der Marowyne und Cottica; die Saramakkaner in der Mitte an der Suriname; die Matuari im Westen an der Saramakka.

Die Gesamtbevölkerung des Landes schätzt man auf etwa 60000. Davon kommen auf die Urbevölkerung, die Indianer, kaum 2000; ebensoviel etwa auf die eingewanderten Europäer, unter denen die Juden (ursprünglich portugiesische Juden) die Hauptmasse bilden. Weiter sind etliche tausend Chinesen und ostindische Kuli im Lande. Alles übrige sind Neger und Negerabkömmlinge in verschiedenen Mischungen. Die Zahl der Buschneger schätzt man auf 10000.

Die Hauptstadt des Landes ist Paramaribo an der unteren Suriname, mit 29000 Einw. Sitz des holländischen Gouverneurs.

B. Mission.

Ein erster Versuch zur Mission unter den Negern Surinames wurde in den Jahren 1735 bis 1745 gemacht, aber, wenn auch nicht ganz erfolglos, infolge ungünstiger Verhältnisse wieder aufgegeben.

Dauernder und blühender war die fast gleichzeitig begonnene Mission unter den Arawakken. 1738 gingen die ersten Missionare dorthin. Pilgerhut am Wironje, einem Nebenfluſs des Berbice, in der damaligen holländischen Kolonie Berbice, wurde gegründet und 1748 wurden die Erstlinge getauft. Besonders gesegnet war die Arbeit des Missionars Schumann, der in der Arawakkensprache geläufig predigte, auch eine arawakkische Sprachlehre und ein Wörterbuch verfaſste. Er starb 1760. Aber es trat auch viel Störung ein. Pilgerhut wurde 1763 von feindlichen Buschnegern zerstört, und die am Corentyn angelegte Station Ephrem, später Hoop, muſste am Anfang dieses Jahrhunderts ganz aufgegeben werden.

Dafür blühte die im Jahr 1754 wieder begonnene Negermission in der Kolonie auf und ist stetig gewachsen bis auf den heutigen Tag. Die erste Missionskirche wurde in Paramaribo 1778 erbaut. Die eigentliche Ausdehnung aber fällt in das gegenwärtige Jahrhundert. Die meisten Plantagenstationen wurden in den Jahren 1835 bis 1860 gegründet. So Charlottenburg 1835, Salem in der Coronie 1840, Bersaba in der Para 1858, Waterloo in der Nickerie 1859. Seit der Freigebung der Sklaven im Jahr 1863 hat sich die Gemeine in der Stadt Paramaribo in ungeahnter Weise vergröſsert. Sie zählt jetzt gegen 14700 Seelen. Daher wurden nach und nach 3 besondere Gemeinen von ihr abgezweigt, Rust en Vrede 1882, Combé 1884, Wanica 1886, jede mit einer eigenen Kirche und Schule. Dennoch umfaſst die eigentliche Stadtgemeine, der Kern derselben, heute noch immer gegen 8700 Seelen. —

Ein bedeutungsvoller Zweig der Missionsarbeit in Suriname ist die Mission im Buschland. Sie wurde begonnen im Jahr 1765, und zwar unter den Saramakkanern an der oberen Suriname. Die erste Taufe (Arabi, der Sohn eines Häuptlings) fand 1771 und die Gründung der Station Bambey 1773 statt. Aber das Werk blieb an Ausdehnung gering; das für Europäer lebensgefährliche Klima und die Unempfänglichkeit der Neger hinderten die Arbeit. Von 1813 ab wohnte kein Missionar mehr unter ihnen, und auch die Verbindung mit den Missionaren in der Kolonie schwand mehr und mehr. Da weckte Gott unter den Buschnegern selbst neues Verlangen. Die noch übrig gebliebenen Getauften aus der alten Zeit waren dabei das Mittel. 1840 zog Missionar Rasmus Schmidt nach Bambey und eröffnete so die Station von neuem. Er starb aber schon 1845, und die Station wurde weiter abwärts nach Gansee verlegt. Aber nur zeitenweis konnte hier ein Missionar wohnen, weil das Klima zu gefährlich ist. Deshalb wurde 1870 die Station Bergendal an der Suriname, 40 Kilometer unterhalb Gansee, gegründet. Von hier aus sollten nun regelmäſsige Besuchsreisen an die obere Suriname unternommen werden. Aber selbst Bergendal ist für ein dauerndes Wohnen fast zu ungesund. Auf den oberen Stationen wohnen eingeborene Gehilfen. So aufser Gansee in Koffykamp (seit 1854) und in Aurora, in der Nähe des alten Bambey (seit 1892). Die Zahl der christlichen Buschneger an der oberen Suriname in Koffykamp, Gansee und Aurora beläuft sich gegenwärtig auf 660.

Unter dem Stamm der Matuari-Buschneger an der Saramakka begann die Arbeit 1861. Hier war das Werkzeug in Gottes Hand der Matuari-Neger Joh. King. Maripastoon wurde bereits 1861 gegründet, Kwattahede, weiter oberhalb, 1888. Aber auch diese Stationen können von europäischen Missionaren nur auf gelegentlichen Reisen besucht werden. Die Zahl der Christen aus den Matuari beträgt gegenwärtig etwa 300.

Endlich wurde auch unter den Aukanegern an der Cottica die Arbeit aufgenommen. Bei früheren Besuchen verhielten sie sich abwehrend. In neuerer Zeit sprachen sie den Wunsch nach Unterweisung aus und wurden von 1887 an regelmäſsig besucht. 1892 wurde die Station Wanhatti gegründet und 1894 fand die erste Taufe daselbst statt. Albina an der Marowyne, zweite Station unter den Aukanern, 1894. Von groſsem Wert ist es, daſs der Oberhäuptling der Aukaner, Ossesi, der Mission geneigt ist.

Das Heidentum der Buschneger hat sich ausgelebt. Das Vertrauen zu den Götzen ist überall geschwunden. Auf dieser Grundlage wächst das Verlangen nach dem Christentum.

Von evangelischen Gesellschaften ist die Brüdergemeine die einzige, welche in Suriname Mission treibt. Sie hat zur Zeit auf 20 Stationen gegen 28000 Eingeborene in Pflege von 41 Missionaren und etlichen eingeborenen Gehilfen.

Süd-Afrika.

(Karte No. 11.)

A. Allgemeines.

Unsre Karte zeigt das ganze Gebiet der britischen Kapkolonie. Diese erstreckt sich über den ganzen Süden von Afrika, vom atlantischen Ocean im Westen bis zum indischen Ocean im Osten. Nordwärts reicht sie bis an den Oranjefluſs und dehnt sich im N.O. bis an das Zululand jenseit Natal aus. Diese britische Kolonie umschlieſst am indischen Ocean südlich von Natal noch das Pondoland und das Ost-Griqualand, oder Kaffraria. Während das Pondoland bis jetzt noch unabhängig ist, übt England über Kaffraria bereits die Herrschaft aus. Doch ist dieses Land noch nicht der übrigen Kolonie gleichgestellt. Es wird zwar durch britische Beamte verwaltet, aber daneben bleibt den eingeborenen Kaffernhäuptlingen ein gewisser Grad von Selbständigkeit innerhalb ihrer Stammesgebiete, während in der eigentlichen Kolonie von solcher Häuptlingschaft gar nicht mehr die Rede ist.

Die Ureinwohner des westlichen Teils der Kapkolonie sind die Hottentotten. Heutzutage sind sie nicht mehr in nationaler Reinheit vorhanden. Man nennt die vorhandenen Mischlinge schlechthin „Farbige“. Ihre Zahl innerhalb der Kapkolonie beträgt nach dem Census von 1891 etwa 50000. Dazu kommen eingewanderte Europäer in groſser Zahl, etwa 377000, namentlich Engländer und Holländer (Buren). — Im östlichen Teil der Kolonie sind die Ureinwohner Kaffern, zu denen auch die Betschuanen und Fingu gehören. Die Nationalität der Kaffern ist noch durchaus ungeschwächt, sie fühlen sich auch als die Herren des Landes. Ihre Zahl innerhalb der Kolonie beträgt etwa 838000. Die Völkergrenze zwischen Hottentotten und Kaffern bildet im allgemeinen etwa der Groſse Fischfluſs. Doch wohnen einzelne Kaffernstämme westlich von diesem Fluſs und Hottentotten haben sich östlich desselben angesiedelt.

Süd-Afrika ist meist gebirgig, dazwischen liegen Terrassen und Ebenen. Letztere sind, namentlich wo sie nach dem Meer zu liegen, fruchtbar. Doch hängt die Fruchtbarkeit vom Regen ab, der oft lange ausbleibt. Das Land ist grasreich, aber arm an Wäldern, daher für Viehzucht sehr geeignet. Nur im Norden der das Land durchziehenden Gebirgsketten nach dem Inneren zu sind grofse steinige Flächen, die völlig wüst liegen. — Das Klima ist durchweg gesund, namentlich im Osten.

Bis zum Jahr 1806 war die Kolonie, aber nicht in ihrer jetzigen Ausdehnung, holländisch. Im Krieg ergriff England Besitz, zuerst 1795 vorübergehend, dann 1806 zum zweitenmal, der ihm 1815 dauernd zugesprochen wurde.

B. Mission.

Unsre südafrikanischen Missionsstationen liegen sämtlich im Gebiet der englischen Kolonie mit Einschlufs von Kaffraria. Wir teilen sie in zwei getrennte Provinzen, die westliche und die östliche. Die Gebiete scheiden sich am Grofsen Fischflufs.

Der erste Anfang der Mission der Brüdergemeine in Südafrika fällt in das Jahr 1736. Ihr Begründer ist Georg Schmidt. Er taufte den Erstling 1741 und sammelte eine kleine Gemeine. Aber die Feindschaft der holländischen Ansiedler, welche ein direktes Verbot, Hottentotten zu taufen, bei der Regierung erwirkten, nötigte ihn im Jahr 1743 zum Aufgeben der Arbeit und Rückkehr in die Heimat.

Eine Erneuerung der Mission fand erst 1792 statt. Joh. Fr. Reichel, Mitglied der Unitätsdirektion, besuchte auf seiner Visitationsreise nach Ostindien 1786 auch das Kapland. Auf seinen Antrag beschlofs die Synode von 1789, die Mission daselbst wieder aufzunehmen. Die ausgesendeten Missionare (1792) konnten noch an die Arbeit Georg Schmidts anknüpfen, indem sie eine von ihm getaufte Frau, die alte Lena, noch am Leben und noch mit Erinnerungen an Georg Schmidt erfüllt, vorfanden. Ihre Arbeit gedieh, wurde aber wieder durch die Feindschaft der Buren mehrfach gehindert und war schon auf dem Punkt, vernichtet zu werden, als durch Englands Besitzergreifung (1795) ihr ein dauernder Schutz zuteil wurde. Nun blühte sie auf und breitete sich aus. Die erste Station, bis dahin Baviaanskloof, erhielt 1806 den Namen Gnadenthal, seitdem die Hauptstation. 1808 wurde eine zweite Station gegründet, Groenekloof, später Mamre genannt. 1818 folgte Enon, 1824 Elim, 1839 Clarkson. Seit 1838 besteht in Gnadenthal eine Gehilfenschule für Eingeborene, die daselbst für den Schul- und Predigtdienst vorbereitet werden. Gegenwärtig stehen im westlichen Teil der Kapkolonie gegen 10000 Eingeborene in der Pflege unserer Missionare, zumeist Hottentotten (Farbige). 26 Missionare, darunter 4 eingeborene, arbeiten auf 10 Stationen.

Neben der Brüdergemeine arbeiten im westlichen Teil der Kapkolonie hauptsächlich die Rheinische Missionsgesellschaft, die Berliner, die Wesleyaner, die englisch-bischöfl. Kirche in Verbindung mit der Ausbreitungsgesellschaft und die holländisch-reformierte Kirche.

Von Westen ging die Mission der Brüdergemeine weiter in den Osten zu den Kaffern. 1828 wurde Silo, die erste Station im Kaffernland, angelegt, 1850 Gosen, 1859 Engotini. Hier traten die Kaffernkriege oft störend ein und veranlafsten die Missionare zur Flucht. Aber die zerstörten Stationen wurden immer wieder aufgebaut. Auf diesem Gebiet war besonders Missionar Bonatz (1832—1860) thätig, der zuerst in der Kaffernsprache predigte, und eine Grammatik dieser Sprache verfasste. — In den 60er Jahren breitete sich die Mission unter den Kaffern weiter aus in das damals noch freie Kaffernland (jezt Kaffraria). Baziya unter den Tembu wurde 1863 gegründet. Dann öffnete sich die Thür bei den Hlubi unter ihrem Häuptling Zibi. Hier war der Missionar Heinrich Meyer der Bahnbrecher (1869—76). Tinana wurde 1876 gegründet, Bethesda 1878. Seitdem haben sich mehrere Zweigstationen angegliedert.

Die Zahl der im östlichen Teil der Kapkolonie in Pflege unsrer Missionare stehenden Eingeborenen (meist Kaffern) beträgt zur Zeit etwa 4600. Auf 9 Stationen arbeiten 15 Missionare, darunter 1 eingeborener.

Neben der Brüdergemeine arbeiten unter den Kaffern hauptsächlich die Wesleyaner, die Schottische Freikirche, die Presbyterianer, die anglikanische Kirche und die Berliner Missionsgesellschaft (Berlin I). —

Deutsch-Ostafrika.

(Nyassa-Gebiet.)

(Karte No. 12 und 13.)

A. Allgemeines.

Nachdem die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft 1884 an der Ostküste Afrikas Sansibar gegenüber grofse Ländereien erworben, trat in den folgenden Jahren das deutsche Reich in den Besitz und organisierte das Land zur Kolonie. Kriegerisches Vorgehen gegen einige Stämme der Eingeborenen, namentlich aber gegen einzelne arabische Machthaber, sicherten allmählich das Gebiet, das sich bis an die grofsen Seeen im Innern erstreckt und von Dar es Salaam aus verwaltet wird.

Das Land steigt von der Küste aus allmählich zum Hochland auf und erhebt sich hie und da zu höheren Gebirgen. Wälder wechseln mit grasreichen Flächen. Das Klima ist, namentlich in den höheren Lagen, gesund, der Boden meist fruchtbar.

Die Einwohner sind an der Küste Suaheli, eine Mischung von Arabern und Negern, im Inneren verschiedene Stämme, sämtlich zu den Bantuvölkern gehörig, meist von dunkelbrauner bis schwarzer Hautfarbe. Einzelne Stämme, wie die Massai, die Mafiti, die Wahehe, sind kriegerisch, üben Gewalt über ihre Nachbarn und treiben Sklavenraub im Dienst der Araber. Die meisten der Eingeborenen jedoch scheinen friedlicher Natur.

B. Mission.

Von verschiedenen Seiten aufgefordert, beschlofs die Direktion der Brüdergemeine im Jahr 1890 eine Mission in deutsch Ostafrika zu beginnen. Man wählte dazu das Gebiet des Kondegebirges am nördlichen Ende des Nyassasees, weil dasselbe dem störenden Einflufs der Küstengegend entrückt und doch auf dem Wasserweg (Zambesi, Schire, Nyassa) zugänglich war. Überdies hatte man die schottische Mission am Nyassa zur Stütze. Im Jahre 1891

wurden 4 Brüder dorthin gesendet: Meyer (Sohn von Heinr. Meyer, s. unter Kaffernland), Richard, Häfner, Martin. Der letztere starb im September in Kararamuka, noch ehe er das eigentliche Ziel erreicht, am klimatischen Fieber. Die anderen gründeten die Station Rungue am Rungueberg, 1600 Meter über dem Meer und darum in gesunder Lage. 1892 und 94 wurden ihnen weitere Brüder zur Verstärkung nachgesendet. 1894 entstand eine zweite Station südwärts in der Nähe von Kararamuka; sie erhielt den Namen Rutenganio (Friede). Auf der Karte No. 13 ist nur der Platz bezeichnet, der Name wurde erst später bestimmt. Mit diesen 2 und vielleicht noch einer 3. Station ist die südliche Abdachung des Kondegebirges besetzt, ein in sich zusammenhängendes Sprachgebiet. Es besteht aber die Absicht, die Mission weiter nach Norden in das Gebiet des mächtigen Häuptlings Merere hinein auszudehnen.

In Rungue macht sich der Einfluſs der Missionare auf die Bevölkerung, bei einzelnen bereits in tiefgreifender Weise, geltend. Doch ist es noch nicht zu wirklicher Bekehrung gekommen. Die Bevölkerung (Wakonde) ist von sanftem friedlichem Charakter, treibt Ackerbau und Viehzucht. Zur Zeit arbeiten 7 Missionare der Brüdergemeine in diesem Gebiet, von denen 4 verheiratet sind.

Im Nyassagebiet ist neben der Brüdergemeine die Berliner Missionsgesellschaft (Berlin I) auf mehreren Stationen thätig. Im übrigen deutsch Ostafrika arbeiten aufser verschiedenen englischen Gesellschaften die Gesellschaft Berlin III, die lutherische Mission (die Leipziger mit der früheren Bayrischen vereinigt) und die Neukirchner Mission.

Das südöstliche Australien.

(Kolonie Victoria.)

(Karte No. 14.)

A. Allgemeines.

Die Kolonie Victoria im Südosten des australischen Festlandes umfafst die Abdachung der australischen Alpen nach dem Meer (dem Grofsen Ocean und der Bafs-Strafse). Das Land enthält, wo es nicht angebaut ist, meist grasreiche Ebenen mit niederem Gebüsch. Das Klima ist gesund.

Die Kolonie, vor 1835 noch unbekannte Wildnis, ist jetzt die volkreichste und mächtigste der australischen Kolonieen. Die Zahl der Bewohner beträgt über 1 Million. Die Hauptstadt Melbourne, 1835 gegründet, hat jetzt 390000 Einw. Die Bewohner der Kolonie sind meist eingewanderte Engländer, Deutsche u. s. w. Aber auch zahlreiche Chinesen finden sich darunter. —

Die Ureinwohner, Papuas, sind im Aussterben. Bei Besiedelung der Kolonie (1835) schätzte man ihre Zahl innerhalb der Kolonie auf 15000. Jm Jahr 1851 war ihre Zahl auf 2700, im Jahr 1863 bereits auf 1900 herabgesunken. Gegenwärtig sind es nur noch wenige Hundert. Sie sind von schwarzer Farbe, unterscheiden sich aber durch das krause, nicht wollige Haar und durch den sonstigen Körperbau sehr wesentlich von den Negern. Körperlich schwach, scheu und der Kultur wenig zugänglich, vermochten sie dem Vordringen der Weifsen gegenüber nicht standzuhalten.

B. Mission.

Der Anfang einer Mission der Brüdergemeine in Australien fällt in das Jahr 1849. Auf die Aufforderung englischer Freunde hin wurden 2 Brüder nach Australien gesendet, denen sich später noch ein dritter anschlofs. In Melbourne fanden sie die freundlichste Aufnahme, namentlich auch von seiten des damaligen Gouverneurs Ch. Josef La Trobe, und allseitige Förderung ihres Unternehmens. Nach langem beschwerlichen Umherreisen liefsen sie sich (1851) am Boga-See nieder. (S. d. Karte zwischen dem 143 und 144° östl. Länge und dem 35 und 36° südl. Breite). Aber durch allerhand Nöte und Bedrängnisse mutlos gemacht, verliefsen sie im Jahr 1856 eigenmächtig die Station, ohne eine Weisung von seiten der Direktion abzuwarten, und kehrten nach Europa zurück. Damit war dieser Versuch aufgegeben.

Aber sofort begann die Missionsdirektion der Brüdergemeine die Arbeit von neuem. Im Jahr 1857 wurden 2 Missionare, Fr. Wilh. Spiesecke, einer von jenen oben erwähnten 3, der aber in ihren Rat nicht gewilligt hatte, und Fr. Aug. Hagenauer, abermals nach Australien gesendet. Wiederum von der Regierung auf das entgegenkommendste unterstützt, liefsen sie sich (Dez. 1858) im Wimmera-Distrikt nieder und gründeten hier 1859 die Station Ebenezer. Bereits 1860 wurde der Erstling der Papuas Pepper, jetzt Nathanael genannt, getauft. Weitere Taufen folgten und, was nie für möglich gehalten worden, eine Anzahl Schwarzer siedelten sich auf der Station an, bauten sich Häuser und wurden sefshaft. So bildete sich eine Gemeine aus Papuas.

Durch diesen Erfolg angeregt, beschlofs ein Missionsverein der presbyterianischen Kirche in Melbourne, nun seinerseits eine Missionsstation in Gippsland, nahe der Seeküste, anzulegen. Man wünschte einen Missionar der Brüdergemeine, und Hagenauer wurde dorthin gesendet. Er gründete die Station Ramahyuck 1864, die seitdem ebenso wie Ebenezer emporblühte. In neuerer Zeit aber verringert sich die Zahl der Schwarzen an diesen Orten durch Aussterben der Rasse. Die Regierung sorgt für sie, aber die Halbschwarzen (Mischlinge) müssen die Station verlassen und sich selbst den Unterhalt suchen.

Während Ebenezer und Ramahyuck sich entwickelten, wurde noch ein Versuch gemacht, mit der Predigt des Evangeliums auch die Schwarzen im Inneren des Landes zu erreichen. Im Jahr 1866 drangen 4 Brüder nordwärts von Adelaide bis gegen den 28° südl. Breite vor und liefsen sich am Cooper-Creek östlich vom Eyre-See nieder. Der Platz hiefs Kopperamana. Eingeborene waren hier zahlreich vorhanden, aber diese nahmen bald eine drohende Haltung an. Dazu kam Wassermangel, und es zeigte sich, dafs es fast unmöglich war, die Station vom Süden her mit Lebensmitteln zu versehen. Nach zweijährigem unsäglich mühevollem und gefährlichem Aufenthalt in der Wildnis wurde das Unternehmen wieder aufgegeben. Heutzutage ist die Existenz dort leichter, seitdem eine Eisenbahn von Adelaide bis an den Eyre-See geführt worden ist. (Vgl. den Nebenkarton zu unsrer Karte.)

Auf Ebenezer und Ramahyuck stehen gegenwärtig noch etwa 100 Eingeborene in der Pflege von 2 Missionaren.

In jener von der Brüdergemeine wieder verlassenen Gegend am Cooper Creek treibt jetzt die lutherische Synode von Süd-Australien in Verbindung mit Herrmannsburg und Neuendettelsau eine erfolgreiche Mission unter den Schwarzen. In der Kolonie Victoria missioniert auch noch die anglikanische Kirche. —

Nord-Queensland
in Australien.

(Karte No. 15.)

A. Allgemeines.

Queensland ist ebenso wie Victoria und Neusüdwales eine britisch-australische Kolonie. Sie umfafst den Nordosten des australischen Festlandes. Ihre Hauptstadt ist Brisbane mit 33000 Einw. Zu dieser Kolonie gehört auch die Halbinsel York, nach Norden vorgestreckt zwischen dem Golf von Carpentaria und der Südsee. Diese Halbinsel, auf der Ostseite ansteigend und teilweis gebirgig, auf der Westseite flach und tiefliegend, ist noch wenig kultiviert. Auf der Ostküste liegt die 1873 angelegte, sich rasch entwickelnde Hafenstadt Cooktown. Noch ganz unkultiviert, und nur von Perlenfischern besucht, ist die Westküste. Das Klima ist tropisch heifs und ungesund. An der Nordspitze der Halbinsel in der Torres-Strafse liegt die kleine Insel Thursday-Island. Sie ist der Sitz eines höheren Regierungsbeamten, und von da aus wird das Küstengebiet der Halbinsel verwaltet.

Die Einwohner dieses Landstriches sind Papuas (vgl. zu Karte 14), aber wilder und kräftiger, auch kriegerischer als die in der Kolonie Victoria. Sie leben, in verschiedene kleine Stämme zerspalten, ohne feste Wohnsitze.

B. Mission.

Seit Mitte der 80er Jahre arbeitete die presbyterianische Synode von Victoria und Neusüdwales daran, unter den wilden Papuas in Nord-Queensland eine Mission zu gründen. Die Verhandlungen darüber, namentlich auch mit der Regierung zu Brisbane, zogen sich in die Länge. Erst 1890 konnte ein entscheidender Schritt gethan werden. Man wandte sich an die Brüdergemeine um Missionare. Die Kosten wollten die Presbyterianer in Australien aufbringen. Im Jahr 1891 wurden die Brüder Ward, Prediger der Brüdergemeine in England, und Hey, Zögling der Missionsschule in Niesky, nach Australien gesendet. Nachdem sie Verbindungen mit den Missionsfreunden im Süden und Osten Australiens angeknüpft, reisten sie an die Westküste der Halbinsel York, wo eine Kommission der Presbyterianer den Platz zur Niederlassung bereits gewählt hatte, nämlich Cullenpoint am Batavia-fluſs, 170 Kilometer südlich vom Kap York. Von dem Regierungsbeamten in Thursday-Island, Mr. Douglas, aufs wärmste unterstützt, konnten sie schon Ende 1891 ihr Wohnhaus daselbst errichten. Klima und Bodenbeschaffenheit freilich erwiesen sich nicht günstig, doch wurde die Arbeit rüstig begonnen. Mehrere Gebäude, auch Kirche und Schule, sind seitdem auf der Station errichtet, die den Namen Mapoon führt. Die Arbeit ist keineswegs hoffnungslos, und der sittliche Einfluſs der Mission auf die umwohnenden Stämme ist bereits ein sehr bedeutender, wenn auch eigentliche Bekehrungen noch nicht erfolgt sind.

Die Mission ist also eine presbyterianisch-australische. Die Brüdergemeine hat nur die beiden Missionare gestellt, welche zur Zeit auf der Station arbeiten.

In Nord-Queensland, und zwar auf der Ostküste der Halbinsel York, arbeiten noch die lutherische Synode von Südaustralien in Verbindung mit Neuendettelsau und mit der lutherischen Synode von Queensland.

Britisch-Indien (Nord-Indien).
Lahul. Kunawar. Kaschmir.

(Karte No. 16.)

A. Allgemeines.

Im nordwestlichen Teil des Himalaya-Gebirges liegt das Hochthal Kaschmir innerhalb des grofsen Indusbogens, aber vom Indus nicht berührt. Es bildet mit seiner Hauptstadt Srinagar (150000 Einw.) einen Staat mit einheimischer Regierung, aber politisch von England abhängig. Zu diesem Staat gehört auch die Landschaft Ladakh am oberen Indus mit ihrer Hauptstadt Leh (10000 Einw.) — Südlich davon, und durch die Hauptkette des Himalaya vom Indus getrennt, liegt die Landschaft Lahul, das Hochthal der oberen Chandra (Tchandra), die dann als Tschinab sich mit dem Indus vereinigt. Von da weiter südöstlich liegt die Landschaft Kunawar, das Hochthal des oberen Sutledsch. Lahul und Kunawar gehören zu Britisch-Indien und zwar zum Verwaltungsdistrikt Pandschab. — Diese Gebiete sind sämtlich sehr hoch gelegene Thäler, von den höchsten Gebirgsketten überragt. Leh liegt 3440, Kyelang etwa 3000 und Poo 2758 Meter über dem Meere. Die Pässe, über welche die Wege aus einem Thal in das andere führen, sind durchschnittlich 4 bis 5000 Meter hoch. Thalwände und Thalsohle sind meist kahl, die Hochflächen grasreich mit buntem Blumenflor. Das Klima (lange, schneereiche und kalte Winter, warme, oft heifse Sommer) ist an sich nicht ungesund, wenn nicht die Höhenlage nachteilig wirkt.

Die Bewohner dieser Hochthäler sind, wenn auch von Tibet politisch ganz abgeschlossen, Tibetaner und reden die tibetische Sprache. Ihre Religion ist der Buddhismus. Der Charakter der Bevölkerung ist zäh, verschlossen, hinterlistig. Für höhere, geistige Dinge wenig empfänglich, haben sie nur Sinn für das Materielle. Die Ärmeren stehen unter schwerem, sozialem Druck, der durch die Reichen, an die sie verschuldet sind, ausgeübt wird. Die Unsitte der Vielmännerei untergräbt das Familienleben.

B. Mission.

Angeregt durch den Missionar Gützlaff beschlofs die Direktion der Brüdergemeine im Jahr 1850 eine Mission unter den Mongolen zu beginnen. Zu diesem Zweck wurden 2 Brüder, Pagell und Heyde, berufen, die vom Jahr 1851 an sich vorbereitenden Studien widmeten. 1853 reisten sie nach Indien und erreichten im Frühjahr 1854 Kotgurh. Hier trieben sie weitere Sprachstudien und machten von da Untersuchungsreisen durch Lahul und Ladakh. Es wurde ihnen aber klar, dafs sie die Mongolei auf diesem Wege nicht erreichen, überhaupt zu Mongolen nicht gelangen konnten. Daher faſste man den Beschlufs, sich vorläufig auf die in den indischen Thälern des Himalaya wohnenden Tibetaner zu beschränken, unter diesen missionierend zu arbeiten und so auf eine etwaige spätere Erschliefsung Tibets und der Mongolei zu warten. So wurde in den Jahren 1856 und 57 die Station Kyelang in Lahul gegründet. Nun stiefs auch Missionar Jäschke zu ihnen, der hauptsächlich Sprachstudien machen und die Bibel ins Tibetische übersetzen sollte. Er hat denn auch auf diesem Gebiet sehr Bedeutendes geleistet. — Erst im Jahr 1865 konnten die ersten Tibetaner getauft werden. Es waren zwei, Vater und Sohn, die lang im Dienst der Missionare gestanden hatten und dadurch ihrem Einfluſs zugänglicher geworden waren als andere Tibetaner. Allmählich folgten ihnen mehrere. Aber das Wachstum der Christengemeine ist fort und fort ein sehr langsames. Doch wurde im Jahr 1865 eine zweite Station angelegt, Poo in Kunawar, nahe der tibetischen Grenze. Gern hätte man auch Leh, die Hauptstadt von Ladakh, besetzt, aber die dortige Regierung legte der Ausbreitung Hindernisse in den Weg. Erst nach langen, mehrfach unterbrochenen und wieder aufgenommenen Verhandlungen konnte in Leh eine Station errichtet werden 1885. Hier sind seitdem die Schule und die Verwaltung des Hospitals von besonderer Wichtigkeit geworden. Beides wurde von der Regierung vertrauensvoll den Brüdermissionaren in die Hände gelegt. Gegenwärtig arbeiten in diesem Gebiet auf 3 Stationen 6 Missionare, und 63 getaufte Christen stehen in ihrer Pflege. —

Die Brüdergemeine ist für jetzt die einzige evangelische Gesellschaft, welche unter dieser tibetischen Bevölkerung Mission treibt.

Zur Orientierung über die Mission der Brüdergemeine

dienen folgende Schriften, die hierdurch bestens empfohlen werden:

1. Über die Mission der Brüdergemeine im allgemeinen:

Missionsblatt der Brüdergemeine. Erscheint in Monatsheften von 1—2 Bogen und liefert ausserdem jährlich einen Jahresbericht, der mit der September-Nummer ausgegeben wird. Herrnhut. Preis jährlich Mk. 1.—.

Mitteilungen aus der Brüdergemeine. Diese Zeitschrift erscheint in monatlichen Heften zu 4 bis 4½ Bogen und enthält u. a. zusammenhängende Berichte von den einzelnen Missions-Stationen. Gnadau, Unitätsbuchh. Preis jährlich Mk. 5.—.

Römer, Jos. Das Missionswerk der Brüdergemeine. Gnadau, Unitätsbuchhandlung 1881. Mk. —.70.

Schultze, Aug. Die Missionsfelder der erneuerten Brüderkirche. Mit Illustr. Bethlehem, Pennsylv. 1890. Mk. 5.—.

2. Über einzelne specielle Missionsgebiete.

Loskiel, G. H. Mission unter den Indianern 1734—1787. Gnadau 1789. 49 Bogen. Mk. —.50.

Kölbing, F. L. Mission in Grönland und Labrador. Gnadau 1831. 245 und 180 S. Mk. — 40.

Brodbeck. Nach Osten, Fahrt zur Untersuchung der Ostküste Grönlands. Niesky 1892. 2. Aufl. Mk. —.35.

v. Dewitz, A. An der Küste Labradors. Niesky 1891. Mk. —.25.

Gysin, R. Grönländische Bilder. 1883. Mk. —.10.

Kersten, J. Harry Maasdamme, ein schwarzer Lehrer. Niesky 1891. 2. Aufl. Mk. —.10.

Schneider, H. G. Die Busch-Neger Surinames. Herrnhut 1893. Mk. —.25.

Schneider, H. G. Moravianhill, ein Gotteswerk in der Kapstadt. Niesky 1887. Mk. —.15.

— **Erweckung auf der Moskitoküste.** Niesky 1888. Mk. —.15.

— **Ramakey (Moskitoküste).** Niesky 1891. 2. Aufl. Mk. —.25.

— **Missionsbild aus dem westl. Himalaya.** Gnadau 1880. Mk. —.60.

— **Die Missionsarbeit der Brüdergemeine in Australien.** Gnadau 1882. Mk. 1.—.

Buchner, C. Acht Monate in Süd-Afrika. Gütersloh 1894. Mk. 1.60.

Reichelt, G. Th. Geschichte von Silo in Süd-Afrika. Gnadau 1878. Mk. —.50.

Römer, H. Die Indianer und ihr Freund Zeisberger. Gütersloh 1890. Mk. 1.—.

Schneider, H. G. Gute Botschaft No. 1. Kaisa (Moskitoküste). Stuttgart, Holland & Co. (sowie auch die folgenden) Mk. —.40.

— **Gute Botschaft No. 2. Ein Junger und ein Alter** (Suriname). 1891. Mk. —.30.

— **Gute Botschaft No. 3. Ein Besuch in Paramaribo.** 1891. Mk. 1.—.

— **Gute Botschaft No. 4. Weihnachtsfeier in Labrador.** Mk. —.30.

— **Gute Botschaft No. 5. Gnadenthal in Süd-Afrika. Teil I.** Mk. —.75.

— **Gute Botschaft No. 6. Sopal** (Suriname.) Mk. —.20.

— **Gute Botschaft No. 7. Ein Missionar als Feldprediger** (Süd-Afrika). (Wird fortgesetzt.) Mk. —.40.

Richard, Th. Von Katunga nach Makapalile (Deutsch-Ost-Afrika). Mk. —.40.

Kluge, H. Kleine Traktate aus der Brüder-Mission. No. 1—18. (Wird fortgesetzt.) à Mk. —.05.

Sämtliche vorgenannte Schriften sind zu beziehen durch die

Expedition der Missions-Verwaltung
in Herrnhut

oder von den betr. Verlagsorten.

Leipzig. Druck von Grimme & Trömel.

Geograph. Anstalt von

WELTKARTE

zur Übersicht der Missionsgebiete und Stationen

der

BRÜDERGEMEINE.

Wagner & Debes, Leipzig.

Distrikt
Godthaab
Distr.
Fiskernaes
Lichtenfels
Frederikshaab
Nauts arsorfik
Vesterland
Sermersut
Kungnat
Julianehaab
Distr.
Aputajuitsok
Niviarsiat
SÜDLICHES
INSPEKTORAT
Eggers I.
Christian IV. I.
Friedrichsthal
Lichtenau
Lichtenfels
Julianehaab
Frederikshaab
Godthaab
Neu-Herrnhut
Umanak
Kakatsiak
Nasausak
Nukagpiarsuk
Kitdlavat
Sermitsiak
Tasersuak
Nunatarssuak
Isungsuak
Nunatsiak
Kangarssuak
Sermersok
Kangek (C.Egede)
Ersinga
Kiatsinquak
Kungnat
Igdlorsok-B
Kangerdlilsiak
Umanarssuak (C.Farvel, Statenhuk)
Kangerssuak kujatdlek (C.Christian)
Igdlorsuatsiait
Pamiagdluk
Nunarssuak
Kitsigut
Igdlorssuatsiak
Tasiussarssuk
Tuviligsiak
Angiartartik
Akerna
Finningertak
Kangikitsok
Tasermiutsiak
Kanarmiut
Anartussok
Napasorsuak
Kekertarssuatsiak
Isua
Kugsuk
Arpatsiak
Kinaua
Tuapait
Umiatsiak
Ivnarssuak
Tasiussak
Nunatsiak
Sagdlek
Kangek
Tasiussarssuk
Kangigdlerssuak
Sermilik
Tasermiut
Kangerdlugssuatsiak
Kangerdlugssuak
Ikersuak
Tasersuak
Kangarssuak
Sermitsiak
Kitdlavat
Nukarsut (3 Brüder)
Atangmik
Kangek
Kornok
Umanak
Satsigsiak
Kangarssuak
Neu-Herrnhut
Angissorssuak
Uterkarmiut
Kakatsiak
Nukagpiarsuk
Kangigdlerssuk
Sarfat
Ravns Storö
Frederikshaab
Gletscher
Sarkarigsoak
Nunusarsiak
Iterdlak
Kekertarssuak
Iyausak
Umanak
Vesterland
Nerlak
Smallesund
Kangarsuk
Sermilik
Tigsaluk
Sermersut
Kungnat
Umanak
Arsuk
Arsuk
Störö
Tavdlorutit
Sanerut
Kitsigsunguit
C. Desolation
Ikersuak
Julianehaab
Akia
Sardlok
Kaersok
Kekertarssuak
Lichtenau
Igdlorpait
Sermilik
Sermersok
C. Egede
Nanortalik
Kangek
Igdlorssuatsiait
Pamiagdluk
Friedrichsthal
Eggers I.
C. Farvel (Statenhuk)
Christian IV. I.
Christian IV. Sund
Prinz Christians Sund
Igdlorssuak
Kangerdlugssuak
Kangerdlugssuatsiak
Kangerdlilsiak
Umanarssuak
Nakornak
Anorduitsok
Anditok
Narssak
Tupait
Kangek
Nunarssuak
Kitsigut
Igdlorssuatsiak
Kangerssuak kujatdlek
Nunat
Ingia
Ivnarssuak
Tasiussak
Tasiussarssuk
Tuviligsiak
Angiartartik
Kangek (C.Egede)
Sigssutigsoak
Nanortalik
Kiatsinquak
Ersinga
Kungnat
Igdlorsok-B
Akerna
Finningertak
Kangikitsok
Tasermiutsiak
Kanarmiut
Anartussok
Napasorsuak
Kekertarssuatsiak
Isua
Kugsuk
Arpatsiak
Kinaua
Sermersok
Sermilik
Tasermiut
Kangigdlerssuak

ÜBERSICHTSKARTE VON
GRÖNLAND.
Maaßstab 1:10.000.000
Kilometer
Deutsche geogr. Meilen
Westl. Länge v. Greenwich
ATLANTISCHER OCEAN
Arctic Highlands
Melville-Bai
Baffins-Bai
König Wilhelm-Land
König Christian IX.-Ld.
König Friedrich VI.-Küste
Dänemark-Str.
Nördliches Inspektorat
Südliches Inspektorat
Distr. Upernivik
Distr. Umanak
Distr. Ritenbenk
Distr. Jakobshavn
Distr. Christianshaab
Distr. Egedesminde
Distr. Holstensborg
Distr. Sukkertoppen
Distr. Godthaab
Distr. Fiskernæs
Distr. Frederikshaab
Distr. Julianehaab
Graahs Pr.
Kjöge-B.
Pikiutdlek
Anikitsok
Oxe-Fjord
Katak
Umivik
Gyldenlöve-Fj.
Igdloluarsuk
Akorninarmiut
Umanak
Tingmiarmiut
Ikermiut
Puisortok
Anoretok
Auarkat
Ilivilik
Godthaab
Frederikshaab
Julianehaab
Svartenhuk-Hl.
Disko
Jakobshavn
Christianshaab
Egedesminde
Holstensborg
Sukkertoppen
Godthaab
Fiskernæs
Frederikshaab
Julianehaab
C. Bismarck
Koldewey-I.
Shannon-I.
Clavering-I.
Hudsons-L.
Payer-Sp.
Petermann-Sp.
Scoresby-L.
C. Parry
C. Brewster
C. Grivel
Blosseville-Küste
Kialinek
Island
Inigsalik
Graah-I.
Pikiutdlek
Kjöge-Bucht
C. Löwenörn
Umivik
Gyldenlöve-Fj.
Igdloluarsuk
Akorninarmiut
Umanak
Tingmiarmiut
Ikermiut
Mogens Heinesons-Fj.
Puisortok
Anoretok
Auarkat
C. Discord
Ilivilik
Lindenow-Fj.
Christian IV.-I.
C. Farvel
Eggers-I.
C. Desolation
Friedrichsthal
Lichtenau
Igdlorpait
Nunartalik
Arsuk
Brede-Fj.
Sermilik
Kangerdlugsuak
Schreckens-B.
Erich d. Roten-I.
König Oscharhafen
Laube-Gl.
Nansen 1888
Nordenskiöld 1883
Godthaab
Neu-Herrnhut
Lichtenfels
Frederikshaab
Sermilik-Fj.
Kangerdluk
C. Tordenskjold 678
C. Trolle c. 595
C. Fischer
C. Wallöe (Kangek)
Ilivilik
C. Discord 442
Ikermiut
Puisortok
Anoretok
Auarkat
Akorninarmiut
Igdloluarsuk
Umanak
Tingmiarmiut
Ikermiut
Mogens Heinesons-Fj.
Puisortok
Anoretok
Auarkat
C. Discord
Ilivilik
Lindenow-Fj.
Christian IV.-I.
C. Farvel
Eggers-I.
C. Desolation
Friedrichsthal
Lichtenau
Igdlorpait
Nunartalik
Arsuk
Brede-Fj.
Sermilik-Fj.

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

BRITISH COLUMBIA
Alberta
Assiniboia
Manitoba
Saskatchewan
Washington
Oregon
Idaho
Montana
North Dakota
South Dakota
Wyoming
Nebraska
Nevada
Utah
Colorado
Kansas
Oklahoma
Arizona
New Mexico
Texas
Sonora
Chihuahua
Coahuila
Nuevo Leon
Sinaloa
Lower California
Upper California
PACIFIC OCEAN
MEXICO
Columbia R.
Seattle
Tacoma
Mt. St. Helens
Mt. Rainier
Mt. Adams
Portland
Mt. Hood
Salem
Astoria
Umpqua R.
C. Blanco
C. Mendocino
Trinidad
Eureka
Shasta Mts
Mt. Shasta
Klamath L.
Goose L.
Warners L.
Middle L.
Eagle L.
Honey L.
Pyramid L.
Quincy
Pt. Arena
SAN FRANCISCO
Oakland
Sacramento
Stockton
San José
Monterey B.
Mt. Dana
Mt. Lyell
White Mt. Pk.
Mt. Whitney
Owens L.
Death Valley
Spring Mts.
Mojave Desert
Los Angeles
San Pedro Channel
S. Diego B.
San Diego
Pt. Arguello
Sta Barbara
Sta Barbara Ch.
L. San Miguel
L. Sta Rosa
L. Sta Cruz
L. S. Nicolas
L. S. Catalina
L. S. Clemente
L. S. Barbara
Pt. Conception
Bay of Todos Santos
Pt. Isabel
Cº Calamahue
Sta Catarina
C. S. Quentin
Sta Maria
Gt. Guadalupe
B. de Sebastian Vizcaino
L. S. Benito
L. Cerros
Pta S. Eugenio
B. S. Cristobal
Las Tres Virgenes
Lag. S. Ignacio
Pta S. Hipolito
Pta Abreojos
B. Ballenas
Juanico
Gigonta
Carmen
Gulf of California
Lower California
Colorado R.
Gila R.
Gila Desert
Yuma
Tucson
Prescott
Ft. Whipple
Ft. Mojave
Ft. Defiance
Ft. Wingate
Ft. Apache
Ft. Lowell
Ft. Yuma
Ft. Thorn
Ft. Craig
Ft. Bayard
Ft. Stanton
Ft. Sumner
Ft. Union
Ft. Supply
Ft. Reno
Ft. Riley
Ft. Leavenworth
Ft. Kearney
Ft. Laramie
Ft. Phil Kearney
Ft. Randall
Ft. Pierre
Ft. Stevenson
Ft. Buford
Ft. Peck
Ft. Hawley
Ft. Custer
Ft. Ellis
Ft. Shaw
Ft. Benton
Ft. Owen
Ft. Hall
Ft. Boise
Ft. Walla Walla
Ft. Colville
Ft. Simcoe
Ft. Dalles
Ft. Vancouver
Ft. Umpqua
Ft. Jones
Ft. Crook
Ft. Bidwell
Ft. Reading
Ft. Ross
Ft. Bragg
Ft. Gaston
Ft. Humboldt
Ft. Tejon
Ft. Yuma
Ft. Mohave
Ft. Churchill
Ft. Halleck
Ft. Ruby
Ft. Bridger
Ft. Douglas
Ft. Fetterman
Ft. Laramie
Ft. Kearney
Ft. Leavenworth
Ft. Riley
Ft. Scott
Ft. Gibson
Ft. Arbuckle
Ft. Washita
Ft. Belknap
Ft. Griffin
Ft. Concho
Ft. Chadbourne
Ft. Mason
Ft. Inge
Ft. Lincoln
Ft. Abercrombie
Ft. Ripley
Ft. Snelling
Ft. Garry
Ft. Alexander
Ft. Pembina
Ft. Ellice
Ft. Brandon
Ft. Edmonton
Ft. Assiniboine
Ft. Macleod
Ft. Calgary
Ft. Saskatchewan
Ft. Carlton
Ft. Pitt
Ft. Walsh
Ft. Qu'Appelle
Ft. Ellice
Ft. Brandon
Ft. Garry
Ft. Alexander
Ft. Snelling
Ft. Ripley
Ft. Abercrombie
Ft. Pembina
Ft. Lincoln
Ft. Mason
Ft. Inge
Ft. Concho
Ft. Chadbourne
Ft. Griffin
Ft. Belknap
Ft. Washita
Ft. Arbuckle
Ft. Gibson
Ft. Scott
Ft. Leavenworth
Ft. Riley
Ft. Kearney
Ft. Laramie
Ft. Fetterman
Ft. Douglas
Ft. Bridger
Ft. Ruby
Ft. Halleck
Ft. Churchill
Ft. Mohave
Ft. Yuma
Ft. Tejon
Ft. Humboldt
Ft. Gaston
Ft. Bragg
Ft. Ross
Ft. Reading
Ft. Bidwell
Ft. Crook
Ft. Jones
Ft. Umpqua
Ft. Vancouver
Ft. Dalles
Ft. Simcoe
Ft. Walla Walla
Ft. Boise
Ft. Hall
Ft. Owen
Ft. Benton
Ft. Shaw
Ft. Ellis
Ft. Custer
Ft. Buford
Ft. Stevenson
Ft. Peck
Ft. Hawley
Ft. Stanton
Ft. Sumner
Ft. Union
Ft. Supply
Ft. Reno
Ft. Riley
Ft. Leavenworth

DIE VEREINIGTEN STAATEN
VON AMERIKA.
Maßstab 1:12.000000.
Kilometer.
D.Geograph.Meilen.
o Lichtenau - Ehemalige. ⊙ Woodmount - Gegenwärtige Missionsstat.
o Macedonia - Gegenwärtige Brüdergemeinorte.
Abkürzungen:
Br. - Bridgeport
Con. - Connecticut
Del. - Delaware
D.C. - District Columbia
Mass. - Massachusetts
Md. - Maryland
N.Hamp. - New Hampshire
N.J. - New Jersey
R.I. - Rhode Island
Verm. - Vermont
Die ehemal. Missionsstationen und gegenwärt. Brüdergemeinorte in Ohio.
1:3.000.000
Die ehemal. Missionsstationen und gegenwärt. Brüdergemeinorte in Pennsylvania, N.York und N.Jersey.
1:6.000.000
Canada
Ohio
Pennsylvania
Virginia
Kentucky
Tennessee
Mississippi
Louisiana
Alabama
Georgia
South Carolina
North Carolina
Florida
Maine
Vermont
Massachusetts
Rhode Island
Connecticut
New York
New Jersey
Delaware
Maryland
Indiana
Illinois
Wisconsin
Michigan
Minnesota
Iowa
Missouri
Arkansas
Kansas
Nebraska
Indian Territory
Lake Superior
Lake Michigan
Lake Huron
Lake Erie
Lake Ontario
Mississippi River
Ohio River
Missouri River
Atlantischer Ocean
Golf von Mexico
Bahama Island
Wagner & Debes, Leipzig.

CARIBISCHES M.
CARIBISCHES MEER
CORNWALL
MIDDLESEX
SURREY
Montego Bay
FALMOUTH
MONTEGO
LUCEA
SAVANNA LA MAR
MANDEVILLE
BLACK RIVER
SPANISH TOWN
KINGSTON
PORT ANTONIO
PORT MARIA
OCHO RIOS
ST. ANN
Port Royal
Old Harb. Bay
Black River Bay
Morant Bay
Portland Ridge
Blue Mts
Dry Harbour Mount.
Green Isld Harbour
Rio Bueno
Dry Harbour
Martha Bray
Falmouth
Trelawny
Irwinhill
Toxteth Pk
Dolphin Hd
Negril Pt
Negril Hill
Beaufort
Springfield
Carisbrook
Bluefields
Salem
New Carmel
Newton
New Eden
New Nazareth
Dober
Black River
Lacovia
Mizpah
Chapelton
Porus
Broadleaf
Fairfield
Roseberry
Bethabara
Patrick Town
New Bethlehem
Lititz
Carpenters Mts
Alligator Pond Bay
Alligator Pd
Milk River
Salt River Bay
The Alley
Portland Pt
Paps
Moravia
Bethany
Bull Head
Aberdeen
Accompong Town
Siloah
Mocho Mts
Hope
Mocho
Pedro Bluff
Pedro B
Jacks Hole
Cutlass Pt
Little Pedro B
Alligator Pond R.
Calabash B.
Alligator Pt
Alligator Riff
Swift R.
Milk R.
Rio Minho
Rocky Pt
Pedro Plains
Galina Pt
Galina
Gabrita I.
Retreat
Port Maria
Annotto Bay
Buff Bay
Hope Bay
Boxes Gap
The Grand Ridge
John Crow Pk
Manchioneal
N.E. Point
Morant Pt
Yallah Bay
Salt Ponds
Bull Bay
Hunts Bay
Kingston Harb.
Half Way Tree
Stony Hill
Liguanea
Cudas Vale
Duhaney Park
Constant Spring
Mona
Papine
Gordon Town
Newcastle
Irish Town
Content
Cinchona
Prospect
Penlyne Castle
Guava Ridge
Mt. Diable
Moneague
Alexandria
Brown's Town
Stewart's Town
Clarke's Town
Ulrikaltvierites
Unity H.
Wild Cockpit Land
The Black Ground
Rio Bueno Harbour
Duncan's
Long Bay
Round Hill Point
Montego Pt.
Sandy Bay
Lucea Harbour
Pt. Charlotte
N.W. or Pedro Pt.
Orange B.
Green I.
Green Isld Harbour
Sandy Bay
Dolphin Hd
Miles Town
Churchill
Grange Hill
Barbarina
Montpelier
N. Negril Pt.
Negril Isld.
Long B.
S. Negril Pt.
Negril
West Pt.
Little Bay
S.W. or St. Johns Pt.
St. Paul's
Cadoxs Garden
Belfast
Ashton
Chantilly
Merrywood
Aberdeen
Bluefields
Springfield
Carisbrook
Siloah
Salem
N. Carmel
Roselle
Stems
N. Eden
Newton
Nerilles Court
Lacovia
N. Fulnecks
Kilmarnock
Dober
Belgravia
New Hope
Belmont
Crab Pond Pt.
Paradise or Blue Pt.
Luana Pt.
Victoria
Santa Cruz
Roseberry
Elgin
Fergusons
Kenoue
Bethabara
Ermins
Patrick Town
New Bethlehem
St. Albans
Bedford
Prospect
New Port
Carpenters Mts
Lititz
Wigton
Comer
Hopeton
Ballard's Valley
E. Forest
Alligator Pond Bay
Starve Gut Bay
Pedro Bluff
St. Peters
Alligator Pt.
Alligator Riff
Swift R.
Milk R.
Milk River
Salt River Bay
The Alley
Dolphin I.
Pigeon I.
West Harbour
Rocky Pt.
R. Minho
Portland Ridge
Portland Pt.
Paps
Bohemia
Moravia
Kinnaird
Barracks
Bethany
Bull Head
Aberdeen
Accompong Town
Siloah
Mocho Mts
Hope
Mocho
Chapelton
Porus
Broadleaf
Fairfield
Mizpah
New Nazareth
Mandeville
Hunts
St. Andrew
Pepper
Santa Cruz
Black River
Black River Bay
Malcolm B.
Hunts B.
Luana Pt.
Victoria
Dober
Belgravia
Scotts Cove
Parkers
Westbourne
Crab Pond Pt.
New Hope
Osmanton
Lacovia
Parrattee Pt.
Droose Pt.
Starve Gut B.
Fort Charles
Black Spring Pt.
St. Peters
Pedro B
Pedro Bluff
Jacks Hole
Cutlass Pt.
Little Pedro B.
Alligator Pond R.
Calabash B.
Alligator Pt.
Alligator Riff
Swift R.
Milk R.
Rio Minho
Rocky Pt.
Portland Ridge
Portland Pt.
Galina Pt.
Galina
Gabrita I.
Retreat
Port Maria
Annotto Bay
Buff Bay
Hope Bay
Boxes Gap
The Grand Ridge
John Crow Pk
Manchioneal
N.E. Point
Morant Pt.

DIE KLEINEN ANTILLEN.

Maßstab 1:4.500000

0 20 40 60 80 100 120 140 160 Kilometer.

0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20 Geograph. Meilen.

Missionsstationen d. Brüdergemeine.

Die dänischen Inseln.

1. St. Thomas *mit* Niesky *und* St. Thomas Stadt, Neuherrnhut
2. St. Jan *mit* Bethanien *und* Emmaus.
3. St. Croix *mit* Friedensthal, Friedensberg *und* Friedensfeld.

Die englischen Inseln.

1. Antigua *mit* St. Johns, Greenbay, Gracehill, Gracebay, Cedarhall, Newfield, Lebanon *und* Gracefield.
2. St. Kitts *mit* Basterre, Bethesda, Estridge *und* Bethel.
3. Barbados *mit* Saron, Bridgetown, Mount Tabor *und* Cliftonhill.
4. Tabago *mit* Montgomery *und* Moriah.
5. Trinidad *mit* Pt. of Spain *u.* St. Madelines.

DIE DÄNISCHEN INSELN IN WESTINDIEN.

Kilometer 1:500.000 Geogr. Meil.

SANTA CRUZ (ST. CROIX)

Missionsstationen.

CARIBISCHES MEER

KLEINE ANTILLEN

ATLANTISCHER OCEAN

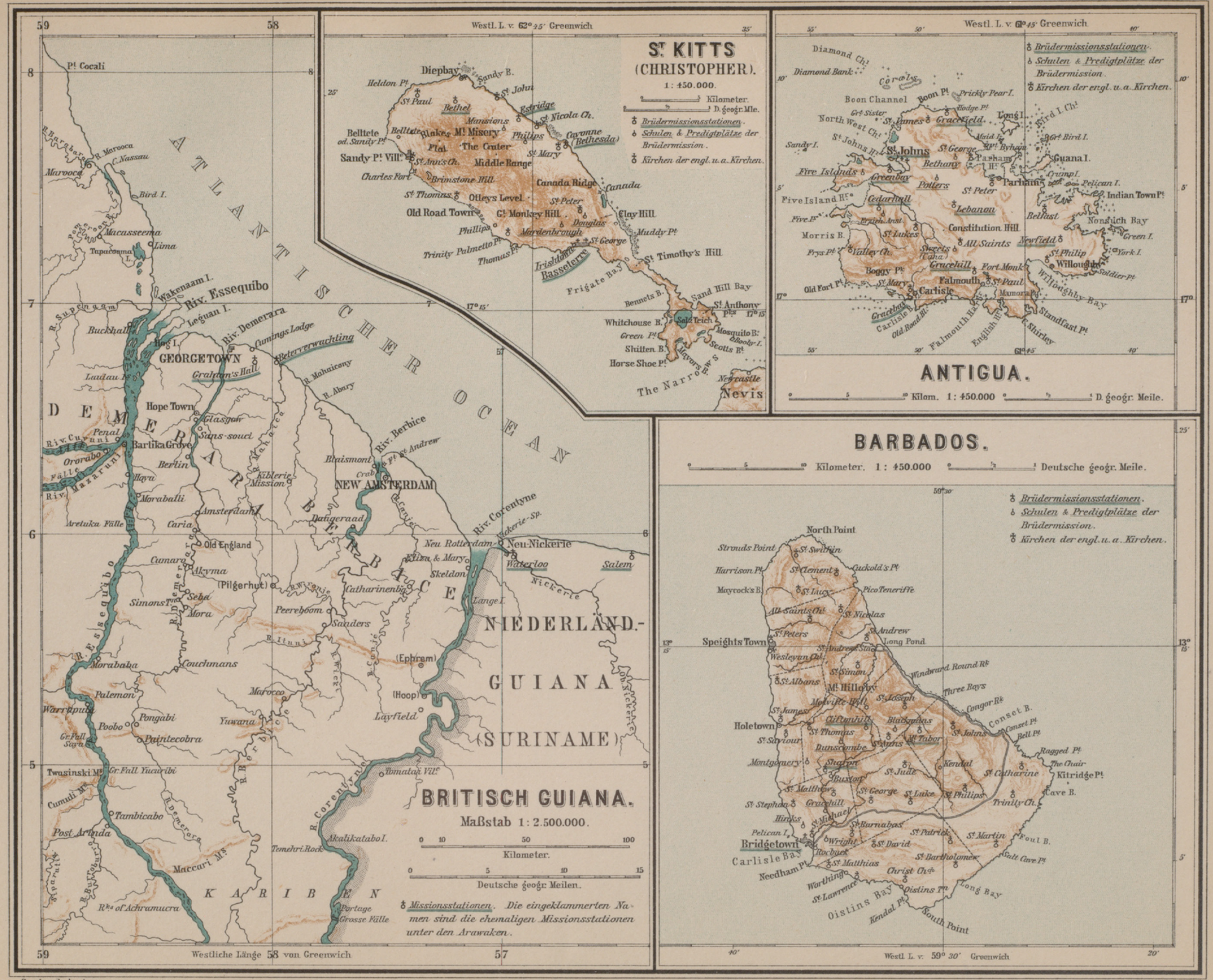
INSELN UNTER DEM WINDE

VENEZUELA

Golf von Paria

Geogr. Anstalt von

Wagner & Debes, Leipzig.


ATLANTISCHER OCEAN
BRITISCH GUIANA.
Maßstab 1 : 2.500.000.
Kilometer.
Deutsche geogr. Meilen.
Missionsstationen. Die eingeklammerten Namen sind die ehemaligen Missionsstationen unter den Arawaken.
Westliche Länge 58 von Greenwich
DEMERARA
BERBICE
NIEDERLÄND.-GUIANA
(SURINAME)
KARIBEN
GEORGETOWN
NEW AMSTERDAM
Riv. Essequibo
Riv. Demerara
Riv. Berbice
Riv. Corentyne
Hope Town
Bartika Grove
Old England
Peereboom
Saunders
Morabaha
Couchmans
Maroocco
Layfield
Tambicabo
Maccari Mts
Rhs of Achramucra
Akalikatabo I.
Tenehri Rock
Portage Grosse Fälle
Tomatak Vill.
Twusinski Mts
Gr. Fall Yucuribi
Gr. Fall Siara
Cumuli Mts
Post Arinda
Warrapata
Paleman
Poobo
Pongabi
Paintecobra
Yuwana
Sebo
Mora
Alkyma
Cumaru
Caria
Aretuka Fälle
Morabalii
Amsterdam
Berlin
Glasgow
Sans-souci
Graham's Hall
Cummings Lodge
Peterswaldt
Leguan I.
Hog I.
Buckhall
Wakenaam I.
Laudau
Penal
Orarabo
Ilqya
Kiberig Mission
Blaismont
Daigeraad
Neu Rotterdam
Kilm & Mary
Skeldon
Catharinenberg
(Pilgerhut)
(Ephram)
(Hoop)
Neu-Nickerie
Waterloo
Salem
Nickerie
Lange I.
Nickerie-Sp.
Canals
Marocco
Yuwana
Mahaicony
Abary
Corentyne
Marowijne
Courantyne
Berbice
Essequibo
Demerara
Mahaicony
Abary
Supenaam
Pt Cocali
Marooca
Macasseema
Lima
Tapacooma
Bird I.
Nassau
Barbarora
Pomeroon
Moruca
Waini
Barima
Amakura
Curuni
Mazaruni
Cuyuni
Penal
Orarabo
Ilqya
Aretuka Fälle
Morabalii
Amsterdam
Caria
Old England
Cumaru
Alkyma
Sebo
Mora
Simons Pt
Morabaha
Couchmans
Paleman
Warrapata
Poobo
Pongabi
Paintecobra
Yuwana
Maroocco
Layfield
Tambicabo
Maccari Mts
Rhs of Achramucra
Akalikatabo I.
Tenehri Rock
Portage Grosse Fälle
Tomatak Vill.
Twusinski Mts
Gr. Fall Yucuribi
Gr. Fall Siara
Cumuli Mts
Post Arinda
Warrapata
Paleman
Poobo
Pongabi
Paintecobra
Yuwana
Sebo
Mora
Alkyma
Cumaru
Caria
Aretuka Fälle
Morabalii
Amsterdam
Berlin
Glasgow
Sans-souci
Graham's Hall
Cummings Lodge
Peterswaldt
Leguan I.
Hog I.
Buckhall
Wakenaam I.
Laudau
Penal
Orarabo
Ilqya
Kiberig Mission
Blaismont
Daigeraad
Neu Rotterdam
Kilm & Mary
Skeldon
Catharinenberg
(Pilgerhut)
(Ephram)
(Hoop)
Neu-Nickerie
Waterloo
Salem
Nickerie
Lange I.
Nickerie-Sp.
Canals
Marocco
Yuwana
Mahaicony
Abary
Corentyne
Marowijne
Courantyne
Berbice
Essequibo
Demerara

Geograph. Anstalt von

Wagner & Debes, Leipzig.

Der NÖRDLICHE TEIL von SURINAME.

Maßstab 1:1.040000

0 10 20 40 60 80 Kilometer

0 1 2 3 4 5 10 geographische Meilen

Plantagen Goldfelder

Missionsstationen; ○ Grössere Orte oder Plantagen; ○ Kleinere Orte, Dörfer. ○ Einzelne Häuser, + Kirchen, = Grosse Wege, — Fusspfade, ⩘ Kreek (Bach) m. Wasserfall.

Höhen in Metern.

Die zweimal unterstrichenen Namen sind die der eigentlichen Missionsstationen, die einmal unterstrichenen sind die Namen der Orte, an welchen eingeborene Missionsgehülfen angestellt sind. In Klammern stehen die Namen derjenigen Missionsstationen, die heute nicht mehr bestehen, aber von geschichtlichem Interesse sind. Dazu gehört auch der Name Pilgerhaut. Diese Station lag aber in Britisch-Guiana, ausserhalb der Grenze dieser Karte. Vergl. Karte No 8.

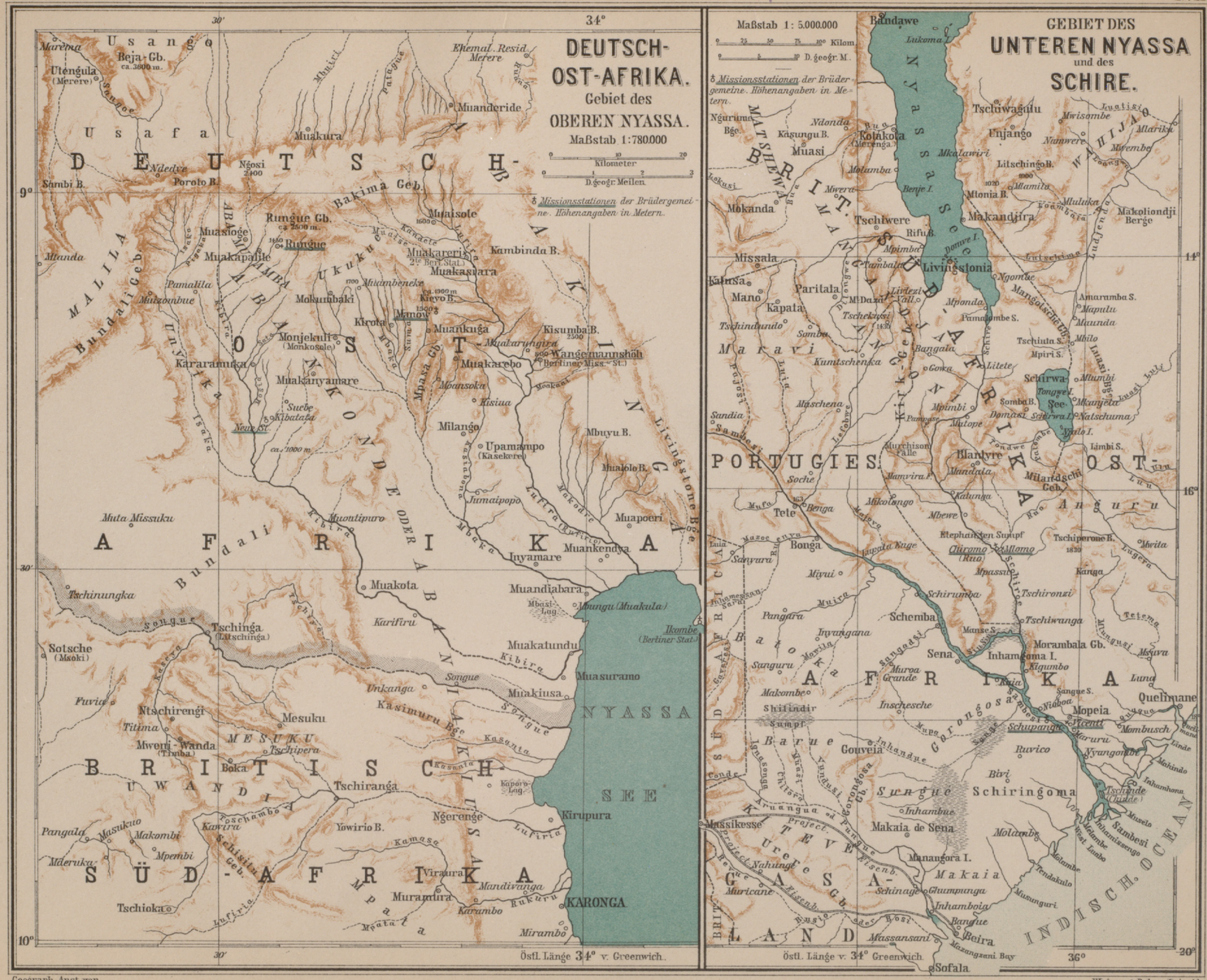
Nach J. Kuyper.

ATLANTISCHER OCEAN
De Modder-bank
Visschers Bank
SURINAME-Fl.
Brans-Sp.
Nieder-Gebüsch
Niedriges Land mit dichtem Gebüsch
Nieuw-Amsterdam
Rust en Werk
Frederiksdorp
Heerendijk
Charlottenbg
Wiawia-Bank
Kweriman-Bank
Kaaimans-Sp.
MAROWYNE-Fl.
Marie-Sp.
Catharina-Sophia
Groningen
Rossignol
Leliendal
Clevia
PARAMARIBO
Ob.-Cottica
Practica
Commetwane
Perica
Wanhatti
Boekoe
Ebene Küste mit Mangrowe- & Parwa Gebüsch
Thomas-Kirche
Beekhuizen
Domburg
Ob. Suriname
Ober-Commewyne
Potribo
Tiefe Ebene
Likanau
Wasserscheide
Laussat
Albina
St. Laurent
Bersaba
Hannover
Carolina
Gelderland
De Joden-Savanna
Carolinaburg
Thedra
Maabo
Bergendal
Bamboe-Berg
Blaue Berg
Jakobkondre
Finisanti
Matoari-Tamacca
Wasserfall
Kwattahede
Gansee
Kwaribassoe
Acedre
Sisone
David
Kottykamp (AUKA-NEGER)
Indianer-Dff.
Nassau 370 Geb.
Pedrosoengoe-Wasserfälle
Birinedoe
Sisabo-Wasserfall
Kordonsanti
Toledo
Sopp-Wasserfall
Feroe Bassi-Wasserfall
Sipare-Kr.
Goejaba
(Neu-Bambey)
Aurora
Slee
Alt-Bambey
Awarre-Kr.
Malobbi
Tioboto
Agamboto-Kr.
Goddo
Azaubassoe
Francs-Kr.
Auco-Kr.
Französ.-Geb. 630
190
370 bis 470
Poeloe-goedoe
Dichtes Gebüsch
La Paix
Drie Tabbetje
Tapanahoni
Togo-Kr.
Sannetje
Pampoengron-Wasserfall
Armina
Foto
Hügelig mit schwerem Holz
Savannen
Gebüsch & Savannen
Morastiges Land
Bergiges waldreiches Land
Bergiges Land mit dichten Wäldern von Dauerholz
Morast & Moor-Ebenen
Marsch & Moor-Ebenen
Buschwald
URWALD
Sarramacca
Para
Commewyne
Mapane
Temperi
Ob. Cottica
Ob. Para
Ob. Saramacca
Ob. Marowyne
Ob. Tapanahoni
Ob. Surinam
Ob. Commewyne
Ob. Saramacca
Ob. Para
Ob. Cottica

GROSS-NAMA-LD.
Koranna-Land
BRITISCH-BETSCHUANEN-LAND
Gordonia
Barkly West
WEST-GRIQUA-LAND
Hay
Douglas
Griquatown
Ezelberg
Kleinzee
Kleines Grosses Kaaien-Veld
Buschman-Land
Kamiesberge
Langeberge
Trekveld
Barren Karroo
Karree-Geb.
Roggeveld-Geb.
Sutherland
Nieuweveld-Geb.
Kamka Grosse Karroo-Ebene
Koms-Berg
Lange-Berge
Hantam-B.
Cabinia
KAP
Victoria West
Richmond
Hanover
Murraysburg
Beaufort West
Prince Albert
Willowmore
Oudtshoorn
George
Melville
Riversdale
Swellendam
Caledon
Bredasdorp
Kap der guten Hoffnung
Kap Agulhas
CAPE TOWN
Simonstown
False Bay
Table Bay
Saldanha-Bay
St. Helena-Bay
Port Nolloth
Springbok
Pella
Kenhart
Prieska
Hopetown
Philipstown
Barkly
Daniels Kuil
Griquatown
Kuruman
Orange R.
Vaal R.
Fish R.
Gr. Brack
Kl. Brack
Gr. Doorn-B.
Gr. Winterhoek
Piquetberg
Malmesbury
Worcester
Robertson
Montagu
Ladismith
Amalienstein
Zoar
Klaarstroom
Uniondale
Avontuur
Knysna
Plettenberg-Bay
Mossel-Bay
Aliwal (South)
Port Beaufort
Heidelberg
Swellendam
Caledon
Bredasdorp
Elim
Struys-Bay
Algoa-Bay
Port Elizabeth
Cradock
Graaff-Reinet
Aberdeen
Jansenville
Richmond Road
Hanover Road
Victoria W.
Schmee-Berge
Kuruman
Griquatown
Douglas
Hopetown
Philipstown
Barkly
Daniels Kuil
Griquatown
Kuruman
Orange R.
Vaal R.
Fish R.
Gr. Brack
Kl. Brack
Gr. Doorn-B.
Gr. Winterhoek
Piquetberg
Malmesbury
Worcester
Robertson
Montagu
Ladismith
Amalienstein
Zoar
Klaarstroom
Uniondale
Avontuur
Knysna
Plettenberg-Bay
Mossel-Bay
Aliwal (South)
Port Beaufort
Heidelberg
Swellendam
Caledon
Bredasdorp
Elim
Struys-Bay
Algoa-Bay
Port Elizabeth
Cradock
Graaff-Reinet
Aberdeen
Jansenville
Richmond Road
Hanover Road
Victoria W.
Schmee-Berge
17
18
19
20
21
22
23
24
Östl. Länge
28
29
30
31
32
33
34

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes Leipzig

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.


DEUTSCH-OST-AFRIKA.
Gebiet des
OBEREN NYASSA.
Maßstab 1:780.000
Kilometer
D. geogr. Meilen
Missionsstationen der Brüdergemeine. Höhenangaben in Metern.
GEBIET DES
UNTEREN NYASSA
und des
SCHIRE.
Maßstab 1: 5.000.000
Kilom.
D. geogr. M.
Missionsstationen der Brüdergemeine. Höhenangaben in Metern.
DEUTSCH-OST-AFRIKA
BRITISCH-OST-AFRIKA
PORTUGIESISCH-OST-AFRIKA
SÜD-AFRIKA
NYASSA SEE
NYASSA
KARONGA
INDISCHER OCEAN
Östl. Länge 34° v. Greenwich.
Östl. Länge v. 34° Greenwich
Geograph. Anst. von
Wagner & Debes, Leipzig.

SÜD-AUSTRALIEN
von Adelaide bis zum Lake Eyre.
Maßstab 1:7.400.000 0 50 100 150 200 Kilometer.
DAS SÜDÖSTLICHE AUSTRALIEN.
Maßstab 1:3.700.000
0 10 20 30 40 50 100 150 Kilometer.
0 1 2 3 4 5 10 20 D. Geogr. Meilen.
Missionsstationen der Brüdergemeine.
Höhenangaben in Metern.
EYRIA - HALBINSEL
SÜD-AUSTRALIEN
Princeland
DARLING
WIMMERA
Känguru I.
Investigator-Str.
Backstairs Passage
Encounter B.
The Coorong
Lake Torrens
Lake Eyre
Lake Frome
Gairdner L.
Spencer Golf
St. Vincent G.
Great Australian Bight
Indischer Ozean
Adelaide
ADELAIDE
Port Augusta
Port Germein
Port Pirie
Port Broughton
Port Wakefield
Port Victoria
Port Gawler
Port Lincoln
Port Adelaide
Port Elliot
Port Macdonnell
Port Mannum
Victor Harbor
Goolwa
Kingston
Robe
Portland
Belfast
Colac
Hamilton
Horsham
Naracoorte
Mt. Gambier
Millicent
Mt. Remarkable
Mt. Lofty
Mt. Barker
Mt. Bryan
Mt. Rufus
Mt. Horrocks
Mt. Olinthus
Mt. Serle
Mt. Samuel
Mt. Brown
Mt. Arapiles
Mt. Dundas
Mt. Clay
Mt. Napier
Mt. Talbot
Mt. Dispersion
Mt. Templar
Mt. Lookout
Mt. Timothy
Mt. Boothby
Mt. Robinson
Mt. Hope
Mt. Benson
Mt. Torrens
Mt. Bryan
Mt. Kingsford
Mt. Gambier
Mt. Gambier
Mt. Gambier

Wagner & Debes, Leipzig.

Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.